

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 62.

Donnerstag den 3. März.

1859.

Die hausirenden Kinder.

Ein Lebensbild von Friedrich Funke.

„Zu schlimmer That schön reden, ist nicht gut,
Das heißt Gerechtigkeit und Tugend höhnen.“

Schiller.

Die Blicke nach außen hin richten, um die Natur und die Menschen der Ferne kennen zu lernen, das ist gewiß eine eben so nützliche als angenehme Beschäftigung. Es giebt zu diesem Zwecke der guten Ferngläser genug, durch welche das geistige und leibliche Auge volle Befriedigung findet, soweit dies überhaupt durch Schrift und Bild möglich ist. Nur muß man sich wohl vorsehen, daß dieses lobenswerthe, zur geistigen Bildung als ein Hauptfactor mitwirkende Bestreben nicht in die Sucht ausartet, nur Fremdes sehen, hören und interessant finden zu wollen, ein Mißbrauch, der im Reich der Mode fast herrschende Gewalt gewinnt. Wir finden in unsrer Nähe so manches wenig beachtete Beachtenswerthe, welches doch unsre ganze Aufmerksamkeit verdient, und insbesondere wird der beobachtende Menschenfreund in den socialen Verhältnissen vieles in dem Schatten Stehende gewahren, was ihn mindestens eben so lebhaft interessiren dürfte, als die in weiter Ferne gespielten Scenen der großen Weltbühne.

Im Nachfolgenden will ich nun versuchen, ein Bild aus dem Volksleben zu skizziren und die Retouche desselben der Phantasie des geehrten Lesers überlassen. Einen erfreulichen Eindruck wird es allerdings nicht hervorbringen, da es einen Zustand aus der Kinderwelt der ärmern Volksklassen darstellt, welcher nicht nur die Jugendzeit der betreffenden Kinder auf das Ernstlichste gefährdet, sondern auch am Horizonte ihres spätern Lebens Gewitterwolken zusammenzieht, aus denen nicht bloß einmal schon der Verderben schleudernde Strahl geblitzt hat.

Die geehrten Leser werden dem zu behandelnden Gegenstande um so mehr ihre Aufmerksamkeit zuwenden, als der Schauplatz der Thatfachen Leipzig und dessen nächste Umgebung ist.

Gewiß sind Sie schon oft Kindern begegnet, oder haben dieselben in Ihren Wohnungen oder öffentlichen Localen angetroffen, welche mit Thon, Sireuland, Bast, Blumen, Pappfiguren und andern Dingen mehr hausirten. Ihnen einen möglichst vollkommenen Einblick in das Leben und Treiben der meisten zu verschaffen, will ich im Nachstehenden versuchen. Möge die Wahrheit der Darstellung für die schmucklose Ausstattung entschädigen! Folgen Sie mir zu diesem Behufe in den Morgenstunden vor eines der Thore der Stadt. Aus der Nähe und Ferne ziehen die Arbeiter, gleich den tausendfach gegliederten Adern des Leibes nach dem, noch in Morgengrauen eingehüllten, vom regen Verkehr bereits dumpf brausenden Leipzig, diesem mächtig pulsirenden Herzen der Wissenschaft, des Handels und Gewerbes. Kleine Kinder, meist dürftig gekleidet, eilen trippelnden Schrittes, ihr bescheidenes Frühstück unter dem Arme, an uns vorbei, um zur rechten Zeit in die Säle der Cigarrenfabriken oder in die Arbeitsstuben einzelner Cigarrenmacher zu gelangen. Man muß diese armen Wesen von Herzen bedauern, denen man es ansieht, wie gern sie außerhalb der vier Wände blieben, anstatt halbe Tage und noch länger in der beißenden, Geist und Körper angreifenden Tabaksluft zu arbeiten. Der kalte Morgenwind hat die Wangen der meisten geröthet, für gewöhnlich blicken wir in blasse, krankhaft überschattete, vom Rosenhauhe der Jugend nur noch spärlich verklärte Gesichter. Mag man auch einigen dieser Kinder äußerlich keine Noth ansehen, so bewährt dies doch nur die Lebensregel: „Eines schickt sich nicht für Alle“, und am beklagenswerthesten ist es, wenn man Kinder von kaum sechs Jahren, die doch der körperlichen Entwicklung und der gesunden Luft so sehr bedürfen, zur Arbeit in der Tabakatmosfera zwingt. Ueberdies hat der Gegenstand außer den physischen Uebeln auch noch in moralischer Hinsicht seine Schatten-seiten; doch davon vielleicht ein andres Mal.

Nach kurzer Wanderung gelangen wir an den Ort X., dessen Bewohner zum großen Theile in Leipzig ihre Beschäftigung finden. Da es gerade um die Schulzeit, so ist die Straße belebt durch eine große Anzahl Kinder, welche mit Büchertaschen und Tornistern nach den Schulen steuern. Es ist immer von Interesse, Kinder auf diesen Wegen zu beobachten; denn abgesehen davon, daß man von ihrem Aeußern, wenn auch nicht mit Sicherheit, aber doch mit einiger Wahrscheinlichkeit auf die pecuniären Verhältnisse der Bewohner eines Ortes schließen kann, so liefert auch das Verhalten der Kinder gegen Erwachsene und unter einander einen ziemlich sichern Maßstab für die häusliche Zucht und für die Macht oder Machtlosigkeit der Schule den Verhältnissen gegenüber. Hier trifft man die schneidendsten Contraste mit den verschiedensten Abstufungen. Unterlassen wir jedoch auf diesem Punkte die psychologischen Beobachtungen; setzen wir lieber unsern Spaziergang fort, indem wir hier noch einen flüchtigen Blick auf die Gruppe kleiner Mädchen werfen, welche mit emsigen Blicken ihre zu Hause gelösten Aufgaben vergleichen und wo nöthig — verbessern; lassen wir ferner dort jenen Knaben, ruhig auf einem Ecksteine sitzend, seine versäumte Arbeit auf der Tafel nachholen, die leider nichts weniger als Fleiß und Gründlichkeit erwarten läßt, und wenden wir nun unsre Aufmerksamkeit dem graubäckigen Burschen zu, der, ebenfalls Bücher in der Hand, mit einer Nonchalance sich an den Häusern hin bewegt, die ihn uns sofort als leichten Passagier kennzeichnen.

Von der Stadt her trägt jetzt der Wind den gedämpften Schall der Glocken; es schlägt 8 Uhr, und nun sucht die noch im Freien befindliche Kinderwelt mit beschleunigten Schritten ihre Bestimmungs-orte auf. Auch auf unsern Graurock wirkt das Signal, jedoch in anderer Weise. Fassen wir ihn jetzt scharf ins Auge: ein scheuer Blick nach allen Seiten, eine scharfe Wendung und — durch eine Häuserpalte ist er verschwunden. Wir benutzen aber schnell den vor uns befindlichen Durchgang nach jener Seite, haben so den Burschen wieder vor uns und kommen gerade noch zur rechten Zeit, um zu sehen, wie er seine Schulgeräthschaften in einen Garten-zaun wirft und sich anschickt eine Promenade im erhöhten Tempo anzutreten. Allein er mag sich überlegen, daß die blätterlose Einfriedigung doch kein sicheres Versteck für die Bücher ist; er mag sich besinnen, daß dieselben öfters hier gefunden und abgeliefert worden sind, denn rasch kehrt er zurück, ergreift sie wieder und verbirgt sie in einer nahen Schluße, ohne deren innern Zustand erst einer großen Untersuchung zu unterwerfen. (Im Sommer dient wohl auch ein Kartoffel- oder Getreidefeld als Depot.) Nun aber eilt der Knabe mit Doubletschritten fort. Aber wohin? werden Sie fragen, fort nach Süden; doch nicht nach dem schönen Italien mit seinen Feigen und Citronen, mit seinem tiefblauen Himmel und seiner sammetgrünen Erde, mit seinen Banditen und Lazzaroni's, obgleich eine entfernte Verwandtschaft zwischen letzteren und dem Burschen nicht zu verkennen ist. Nein, so weit geht die Reise nicht. „Folgen Sie mir, ich weiß hier Beschäftigung“, rief einst Friedrich der Große seinen Begleitern bei der Einnahme Lissa's zu. — Setzen wir ruhig unsern Weg bis zu den letzten Häusern des außerordentlich in die Länge gewachsenen Ortes fort, wenden uns dann links und bald befinden wir uns am Ziele unserer Wanderung — an den Thongruben. Hier liegt stets eine Masse ausgeworfener Töpfer-thon, welcher der kunstfertigen Hand wartet, die ihn seiner mannichfaltigen Bestimmung entgegenbringen soll. Hier treffen wir auch den Deserteur wieder nebst einigen andern Knaben, von denen vielleicht einer oder mehrere auf ähnliche Weise wie ihr Kumpan der Schule sich zu entziehen und ihrer Bücher sich zu entledigen gewußt haben. Zu Zeiten finden wir auch Mädchen hier. Es hat nun Niemand etwas dagegen, wenn diese jungen Speculanten, denn solche sind es, den Thon für ihren Gebrauch aus den Wänden der Gruben herausbauen wollen; da jedoch die Sache einige Mühe verursacht und auch ein Werkzeug dazu nöthig wäre, welches doch erst an Ort und Stelle geschafft und wieder zurückgebracht werden

müßte, wobei aber ein tête à tête mit dem Schulboten doch eine zu riskante Sache wäre, so nehmen die Burschen oftmals den Thon von den bereitliegenden Haufen. Sie formen denselben zu länglichen Stücken, die gewiß in jeder Haushaltung gekannt sind, und von denen unsre Strassendamen 50—100 Stück bereitet, die in einem Sacke verwahrt werden. — Sehen Sie dort jenen Knaben mit dem verschmitzten Gesichte und dem scharfen Auge, welches in einer Secunde den Feind erblickt und zugleich alle sich darbietenden Vortheile wahrnimmt! Er hat kein eignes Geschäft, sondern ist Compagnon eines Andern; eine gegenseitige Garantie schließt nicht, etwaige Rechtsstreitigkeiten werden durch die Fäuste in erster und letzter Instanz auf einmal entschieden. Der Bursche hat sich von seinen Kameraden entfernt und — sucht Steine. „Aber wozu Steine?“ werden Sie fragen; „geologische Kenntniß besitzt doch der Knabe nicht in dem Maße, daß er werthvolle Mineralien einsammeln könnte, und gewöhnliche Steine trägt man doch nicht haustren.“ Ganz recht, aber vielleicht hat er einige mythologische Kenntniß; denn wie nach der Sage einst Prometheus allerhand Eigenschaften von den Thieren entlehnte, um sie in die Brust des von ihm aus Thon gebildeten Menschenleibes zu verschließen, so verbirgt der kleine Betrüger die verschiedensten mineralischen Körper in seiner Thonhülle, um damit eine gutmüthige Hausfrau, natürlich gegen Bezahlung, zu ärgern. — Die Zurüstungen sind beendet, die Vorräthe werden aufgepackt und frohen Muthes tritt die seltsame Caravane ihren Marsch nach der Stadt an, um daselbst den schweren Thon gegen klingende Münze umzutauschen. Daß dabei der nächste Weg, an den Schulen vorüber, vermieden wird, können wir wohl der Truppe zutrauen. Innerhalb des Thores treffen wir die Jünger des Mercur wieder, ihre Anzahl ist jedoch gewachsen, da sich noch andere kleine Hausfrevler nicht blos aus L., sondern auch von andern Orten mit Thon, Streusand, Bast, Blumen, Figuren u. s. w. eingefunden haben. Eine eigenthümliche Industrie ist der Handel mit Pappfiguren. Außer als Spielzeug in den Kinderstuben erblickt man diese bunten Notabilitäten häufig in den Straßen und Promenaden. Sollten Sie nicht schon Hunde gesehen haben, welche am Halsbande einen pappenen Türken oder sonstigen Vertreter irgend welcher Nationalität trugen, der außerdem noch mit einem Faden an dem einen Fuße des Thieres befestigt war und nun bei jedem Schritte dieses lebendigen Turnapparates die grotesksten Sprünge machte? — Wenden wir unsere Aufmerksamkeit jetzt dem Verkaufe obiger Gegenstände zu. Der Sammelpunct der haustrenden Kinder ist gewöhnlich der Platz vor der sogenannten Waage, von hier aus zerstreuen sich dieselben über alle Theile der Stadt, und manche besitzen eine Localkenntniß, um die sie mancher Laufbursche beneiden könnte. Während Thon, Sand und Bast in den Privatwohnungen abgesetzt werden, finden die Blumen, Figuren u. s. w. ihre Liebhaber in den öffentlichen Localen und den Straßen. Wenn ich nicht irre, so ist das Hausfreveln mit erstgenannten Dingen geduldet, das mit letzteren hingegen polizeilich verboten. Trotzdem, daß die Kinder dies wissen, kann man sie doch zu jeder Tageszeit und während der Messen auch zu jeder Stunde der Nacht in der Stadt antreffen. Manche von ihnen haben deshalb schon oft ihren Ungehorsam durch Einsperren büßen müssen, ohne daß sie abgeschreckt worden sind. Sie werden von den Aeltern abgeschickt. Was halten Sie aber von der Mutter, die ihren haustrenden Kindern unter Androhung harter Züchtigung gebietet, der Polizei nicht zu verrathen, daß sie um den Handel wisse, die da verlangt, daß ihre Kinder alle Verantwortung und jede Strafe auf ihre Schultern nehmen sollen, um ihr daheim keine Unannehmlichkeiten zu bereiten? Was sagen Sie zu der Mutter, die zu Hause im warmen Stübchen Romane liest, während ihre zerlumpten Kinder unter Sturm und Regen die Lesgebühren erhandeln und erbetteln müssen? Ob denn diese Menschen das vierte Gebot auch auf sich Anwendung erlauben lassen wollen?

Doch zurück zu den Kindern. Sie schlendern von Straße zu Straße, durchstreifen alle Weinstuben, durchwandern alle Bierlocale, besuchen alle Tanzsäle. Dabei plagen sie die Leute nicht selten so zu sagen bis aufs Blut, stellen sich als unglückliche Waisen dar, was sie allerdings in einer Art sind und suchen auf alle Weise das Mitleid zu erwecken. Das Betteln ist häufig. Auch Unredlichkeiten kommen vor. Von den kleinen Betrügereien mit dem Thone ist schon die Rede gewesen; auch unter den Sand- und Bastverkäufern fällt Aehnliches vor, indem Erstere ihre Säcke mit zollthicker Wattrierung versehen, Letztere ihrem Artikel eine Stroheinlage geben. Freilich ein Verfahren, wodurch sie sich am meisten schaden. Angenommen, daß dies Alles nur kindlicher Uebermuth wäre, so sieht man doch daraus, welche eine Zukunft dieser Kinder wartet. Es giebt eine Reihe Sprüchwörter, welche hier am Platze sind. Außer der allgemeinen Localkenntniß bekommen einige noch eine besondere Ortskenntniß, die ihren oft schwankenden Begriffen von Mein und Dein zu Statte kommt, und an Gleichgesinnten unter Alt und Jung fehlt es auch nicht. Die armen Blumenverkäufer, welche ein schrecklicher Spott auf ihre Kindheit liegt in ihrem Geschäfte! Sie verkaufen das Blümchen der Bescheidenheit, des Frühlings schönstes Kind, das Weilschen und mit ihm vielleicht ihre eigene Bescheidenheit und Herzensunschuld, der Kindheit schönste Gaben! Sie verkaufen ein Bouquet

duftende Rosen und ihnen bleiben die Dornen des jung entblättern Lebens! Genug jedoch hiervon. — Verweilen wir noch einige Augenblicke bei der Verwendung des gemachten Erlöses. Da die Kinder von den Aeltern abgeschickt werden, so verlangen Letztere auch die Einnahme, ja Einige bestimmen wohl täglich eine gewisse Summe, und wehe dann den armen Hausfrevlern, wenn sie davon einen Theil in ihren Gebrauch ziehen wollten. Bei dem Verkaufe haben dieselben jedoch zuweilen von mitleidigen Herzen Geschenke an Kleidungsstücken u. s. w. erhalten, welche sie sehr gern baldmöglichst in Geld umzusetzen sich bemühen, oder sie haben ein wenig Geld erbettelt, oder sind vielleicht auch durch verschiedene Kniffe beim Hausfreveln in den Besitz einer kleinen Summe gelangt, welche sie als ihr Eigenthum ansehen, und worüber sie nach ihrem Gutdünken disponiren. Nach beendigten Geschäften ist der Sammelpunct der frühere, von hier treten die Kinder ihre Wanderung nach Hause an, doch vergehen gewöhnlich mehrere Stunden, ehe sie dieses Ziel erreichen, ja Manche übernachten gleich in der Stadt selbst, indem sie sich unter einem ans Land gezogenen Rahne oder in einem leeren Sturmfasse eine Schlafstätte suchen, aus welcher sie schon manchmal hervorgeholt worden sind. Diese Subjecte legen natürlich Niemandem Rechnung ab; was sie einnehmen, geben sie auch aus. Nicht alle führen indeß ein solches Leben, die meisten wandern nach Hause, doch nicht, ehe sie sich erst ein Vergnügen nach ihrer Art bereitet haben. Einer von den Knaben — denn von diesen ist hauptsächlich in diesem Aufsatze die Rede — führt wohl ein Paar Würfel bei sich, und es versuchen nun die übrigen das wankelmüthige Glück, bis die Mehrzahl nichts mehr zu verlieren hat; oder die kleine Schaar begiebt sich in eine Restauration, um sich durch Speise und Trank von des Tages Last und Hitze oder Kälte zu erholen und ihre Schwänke und Abenteuer zu erzählen, wobei immer ein Jeder der Held des Tages sein will. Auch Spirituosen scheuen die Burschen nicht. Ich sah während einer der Messen auf dem Markte einen kaum 4 Fuß hohen und 9 Jahre alten Schulknaben mit einem ungeheuren Hute auf dem Kopfe und einem schweren Thonsacke auf dem Rücken in vollkommen betrunkenem Zustande. Reiche Müßiggänger hatten sich einen Spaß mit ihm machen wollen und freuten sich nun ihres gelungenen Bubenstückes. Ist endlich der letzte Pfennig noch in Näscherien und Spielereien verschwendet, so treten sie ihren Nachhauseweg an, um auch da noch durch pöbelhaftes Betragen, Fluchen und Schlagen das gerechte Vergerniß ordentlicher Leute zu werden. —

Aus dem Gesagten wird hinreichend einleuchten, welchen Gefahren diese Kinder preis gegeben sind und welche ihnen noch bevorstehen. Der ganze Handel ist bei einigen nur die Maske, hinter welcher sich ein regelloses, lüderliches und bedauernswerthes Leben verbirgt. Der Ungehorsam gegen Obrigkeit und Gesetz wird dabei zeitig geweckt und unterstützt; die ungebundene Freiheit wird als das köstlichste Gut angesehen, und das Eigenthum ist nur heilig, sobald es wand-, band-, niet-, nagel-, wurzelfest und bewacht ist. Hier ist ein Seminar des Communismus; hier bilden sich die, welche von der Confirmation in die öffentlichen Gerichtsverhandlungen und von da in die Arbeits- und Zuchthäuser wandern; hier werden die Nägel zu den Särgen geschmiedet, in welchen Religiosität und Ehrbarkeit zu Grabe getragen werden. Welch' einen elenden Schulbesuch führen diese Kinder meistentheils! Wochen-, ja monatelang bringen sie zur Sommerzeit unter freiem Himmel Tag und Nacht zu, und wenn sie einmal zur Schule kommen, so sind sie wahre Pestbeulen für die übrigen Schüler, und so manches ordentliche, aber schwache Kind ist von ihnen angesteckt worden. Glauben Sie nicht, daß ich zu schwarze Farben aufgetragen habe, eine jahrelange Bekanntschaft mit diesen Kindern hat mich noch Schlimmeres kennen gelehrt, und wenn nöthig, so kann ich jede meiner Behauptungen an geeignetem Orte mit Thatsachen belegen. Ausdrücklich bemerke ich aber, daß nicht alle haustrenden Kinder obiges Gepräge tragen, es giebt unter ihnen, besonders unter den Mädchen, einige recht brave Menschen, aber wer bürgt dafür, daß auch sie das schlimme Beispiel nachahmen, und wer kann sie herausfinden aus den übrigen? —

Was ist zu thun? Außer allem Zweifel liegt, daß hier Hülfe noth thut: „die Sache spricht die klaren Beweise.“

Wächten doch die Spitzen der Behörden, denen die Wohlfahrt des Volks, und insbesondere der Jugend anvertraut ist, diesen Artikel nicht unbeachtet bei Seite legen, sondern kräftige, durchgreifende Maßregeln anordnen! Ich unterlasse jede weitere Andeutung über die Art und Weise der Abhülfe, dies der anerkannten Fürsorge und Weisheit der hiesigen Behörden anheim stellend. Mich trieb Pflicht und Gewissen, diesen Uebelstand öffentlich zur Sprache zu bringen, und so schließe ich mit den Worten des Dichters:

„Ich hab gethan, was ich nicht lassen konnte.“

Hust
feres
bewe
sich
als
ge
und
wir
stärk
von
auf
noch
Hust
in d
falle
er le
sich
entz
freil
wie
tag
nur
frei
wir
ener
find
Luf
Luf
Ein
dies

wei
dür
Ge
und
ma
An
ein
un
Ar
jul
kau
ma
we
so
die
no
nie
Ar
Lu
sti
ne
W
ein
S
wi
sa
S
oh
sch
S
h
sch
un
S
f
n
n
n
d
p
p
p
p
p

Für das tägliche Leben.

Von
Dr. med. Carl Reclam.
(Fortsetzung.)

[Das Meer der Atmosphäre.] Zu der chemischen Hustenursache, welche durch Anstrengungen und Bewegungen unseres eigenen Körpers hervorgebracht wird und welche jene Hustenbewegungen bewirkt, die wir „Bewegungshusten“ nannten, gesellt sich noch eine zweite. Die neu zu nennende aber ist schlimmer als die bereits angeführte; denn sie pflegt nicht nur vorübergehend Husten hervorzurufen, sondern auch Krankheit, — und sie wirkt ferner ohne unser Zutun auf uns ein, ohne daß wir durch unser Verhalten ihre Macht zu brechen oder zu verstärken vermöchten. Was der alte griechische Arzt Hippokrates von der Ursache der epidemischen Krankheiten glaubte, und was, auf seine Autorität gestützt, gar manche Ärzte der neuesten Zeit noch ihm nachsprechen, das gilt von dieser chemischen Ursache des Hustens und der Krankheiten der Athmungsorgane: sie liegt in der Luft. —

Wenn der Mensch ein „Luftthier“ ist, so wird es nicht auffallen, daß er an allen Veränderungen des Elementes, in welchem er lebt, Theil nimmt. Wie wäre es doch möglich, daß ein Fisch sich den auf ihn einwirkenden Veränderungen des Wassers zu entziehen vermöchte, in welchem er schwimmt? Uns Menschen freilich wird es nicht so gut in der Luft, wie den Vögeln oder wie den Fischen im Wasser. Wir sind genöthigt, unsere Lebenstage gleich den Seesternen und andern Schalthieren des Meeres nur am Boden des Luftmeeres langsam hinzukriechen, ohne uns frei in die Höhe desselben wagen zu dürfen; aber eben deshalb wirkt das Meer der Atmosphäre auf uns ungleich kräftiger und energischer. Dicht an der Oberfläche der Erde, wo wir leben, befindet sich die schwerste und vom Druck der auf ihr ruhenden Luftsäule am meisten zusammengepreßte Luft. An diese schwere Luft, an diesen bedeutenden Luftdruck sind wir gewöhnt, seine Einwirkung ist uns ein Bedürfnis, und schon die Abnahme dieses Druckes reicht hin, uns krank zu machen.

Wer einen hohen Berg bestiegen hat (so daß ihn ausnahmsweise sein Fuß einmal über die Wolken und in die Schicht der dünnen Luft trug), der wird sich erinnern, welches unangenehme Gefühl ihn überkam, sobald er aus dem gewohnten Luftdrucke und der gewohnten schweren Luft sich entfernte. Wie hängen matt die Glieder am Körper! Kaum vermag man mit aller Anstrengung die nämlichen Bewegungen auszuführen, welche einem auf der Ebene ein leichtes Spiel waren! Was man unten unterbewußt und ohne die geringste Mühe that, das ist oben eine Arbeit. Kurze Strecken nur vermag man hintereinander zurückzulegen, und es muß ein Stein zum Ruhesitz ausgesucht werden; kaum hat man sich hingesezt, so hört die Beschwerte auf, — man hält sich für ausgeruht und gekräftigt, — steht auf, um weiter zu gehen, — und kaum sind einige Schritte gemacht, so ist man genau so müde wie vorher und sieht sich genöthigt, die Ruhe wiederum zu suchen. Dieses ermattende Spiel wird noch dadurch verschlimmert, daß es allen Anstrengungen der Brust nicht gelingen will dem Athmungsbedürfnisse zu genügen. Der Athem fliegt; tief werden die Lungen vollgepumpt mit der dünnen Luft und dennoch ist das Athmungsbedürfnis immer noch ungestillt! Die Brust scheint zu enge, die Athmungsorgane erscheinen kraftlos, ja selbst die Stimme hat scheinbar abgenommen. Wollen wir in der Ebene in schwerer Luft einem Begleiter auf einem Spaziergang etwas mittheilen, so brauchen wir unsere Stimme nicht stark zu erheben, sondern wenn wir auch im gewöhnlichen Ton nur zu ihm reden, so versteht er, was wir ihm sagen. Anders dagegen auf dem hohen Berge. Um denselben Schall der Stimme hervorzubringen, welchen wir in der Ebene ohne alle Anstrengung bewirken, müssen wir in dünner Luft schreien, und wenn wir dann noch so laut rufen, so klingt unsere Stimme doch schwach. — Wer unter solchen Verhältnissen noch höher auf den Bergesgipfel klimmt, und in noch dünnere Luftschichten gelangt, der läuft Gefahr, aus Nase und Mund, Augen und Ohren Blut fließen zu sehen, wie es Humboldt und seinen Gefährten bei der Besteigung des Chimborasso erging. — So bedeutend sind die Einwirkungen, welche schon der Unterschied des Luftdruckes auf uns macht!

Will man sich etwa wundern, daß auch auf der Ebene die Veränderungen des Luftdruckes auf unser Befinden einwirken? Sollte man sich nicht vielmehr wundern, daß von ärztlicher und nichtärztlicher Seite bis jetzt fast allgemein die Beobachtung des Barometers verabsäumt wurde?

Der Druck der Luft wechselt täglich und ist ungleich zwischen den Vormittags- und Nachmittagsstunden. Um 9 Uhr Morgens pflegt der Barometer den stärksten Luftdruck anzuzeigen, um 3 Uhr Nachmittags den geringsten; allein die Schwankung während des Tages ist außerordentlich gering: sie beträgt im Durchschnitt am Barometer nur die Höhe von $\frac{7}{10}$ Millimeter, und auch die schwächste Lunge dürfte nicht empfindlich genug sein, um diese geringe Schwankung wahrnehmen zu können. Anders verhält es sich mit den

Jahresschwankungen, welche im Januar den höchsten und in der Mitte des Jahres, etwa im Juli, den niedrigsten Stand des Barometers veranlassen. An einigen Orten (z. B. in Calcutta, in Macao) ist diese Differenz so groß, daß sie bis 20 Millimeter erreicht, und so weit mag sie wohl nicht ohne Einfluß auf das Befinden der Kranken sein; bei uns sind die Schwankungen geringer, sie treten allmählig ein, und die Ärzte haben Recht sie zu vernachlässigen. Nichtsdestoweniger muß der gewissenhafte Arzt das Barometer im Auge haben, um den einzelnen Fall für seine Brustkranken zu wissen, wenn der Luftdruck einmal plötzlich im Verlauf weniger Stunden bedeutend abgenommen hat. Die allmählichen Schwankungen sind für Kranke ohne Nachtheil, aber die plötzlichen Veränderungen halten immer in der kranken Brust wieder.

Personen mit schwächtlichen Athmungsorganen, sei es, weil sie dieselben niemals gehörig geübt haben, sei es, weil andauernde Brustkrankheit die Widerstandskraft derselben geschwächt hat, — müssen an solchen Tagen, an denen der Luftdruck plötzlich abgenommen hat, vor jeder Anstrengung, vor jeder Erkältung sich ängstlich in Acht nehmen. Was zu andern Zeiten ihnen unschädlich war, das wird zu solcher Zeit ihnen verderblich; was früher ohne Nachtheil ertragen wurde, das wird jetzt Ursache der Erkrankung, und Anstrengungen, welche für gewöhnlich kein Ungemach hinterlassen, bewirken bei leichter Luft Blutsturz, ja die Wirkung kann bis zu tödlichem Blutsturz sich steigern. Der Gesunde wird von diesen Schwankungen im Druck der Luft fast nicht berührt, die empfindlicheren Athmungsorgane des Kranken aber um so heftiger. Während Stürme und Orkane tosen vermindert sich regelmäßig der Luftdruck bedeutend; jeder beschäftigte Arzt weiß aber auch aus eigener Erfahrung, wie sehr sich unter solchen Verhältnissen chronische Brustkrankheiten verschlimmern. —

Auch im Wassergehalt der Luft finden jährliche Schwankungen statt und zwar ist die (relative) Luftfeuchtigkeit im Januar am größten, im Juli am geringsten; da aber umgekehrt die Spannkraft des Wasserdampfes im Januar noch nicht halb so stark ist als im Juli, so wird das Mißverhältniß hierdurch ausgeglichen und die Jahresschwankung ist ohne wesentlichen Einfluß. Wichtigere sind die Schwankungen für den Kranken, welche durch freundliche oder regnerische Witterung, durch kalte oder warme Lufttemperatur im Verlaufe weniger Tage oder Stunden hervorgerufen werden. Zu ihrer Beobachtung bedarf man keiner Instrumente, als höchstens des gewöhnlichen Thermometers, und nur die Regel muß man sich im Allgemeinen merken, daß kalte feuchte Luft für alle Brustkranke nachtheilig ist, — mäßig-warme und feuchte dagegen vortheilhaft. (Am nachtheiligsten aber ist heiß-trockne Luft.)

Noch haben wir nichts über die Windströmungen gesagt. Der gewöhnliche Wind ist ohne sonderlichen Einfluß für Brustleidende. Zwar ist der Nordostwind sehr gefürchtet, aber nur in der kalten Jahreszeit; im Winter verdient er diese Berücksichtigung, also zu einer Zeit, wo jeder Wind vermöge seiner Kälte für den Kranken gefahrdrohend ist und wo kein am Husten Leidender anders als mit einem „künstlichen warmen Klima“ das Haus verlassen sollte, wie wir dies später genauer darlegen werden. Am gefährlichsten ist der Wind im Herbst für Gesunde wie für Kranke, nicht um seiner Kälte willen, nicht um seiner Feuchtigkeit willen, sondern aus chemischem Grunde, wegen eines eigenthümlichen chemischen Stoffes, den er mit sich trägt: wegen des Djoohn.

Was ist Djoohn? Es ist Gift für kranke Lungen, Wohlthat für gesunde, — dies wäre vom ärztlichen Standpunkt aus die einfachste Antwort. Unsere Leser wünschen aber vermuthlich eine andere Antwort als diese, sie wünschen zu wissen, woraus der Stoff besteht und um dies zu sagen, müssen wir seine Lebensgeschichte mit wenigen Worten mittheilen.

Das Djoohn ist noch ziemlich jung in der Chemie. Wenige Jahrzehnte erst sind vergangen, seit der geniale Erfinder der Schießbaumwolle, Professor Schönbein (in Basel), das Djoohn entdeckte. Wer kennt nicht den eigenthümlichen schwefelähnlichen Geruch, welchen eine in Thätigkeit versetzte Cylinder- oder Scheiben-Elektrifirmaschine verbreitet? Durch diesen Geruch macht sich das bei der Reibung der Elektrifirmaschine entstandene Djoohn bemerkbar und diesem Geruch verdankt es seinen Namen, vom griechischen Worte „ozo“, ich rieche.

Kaum geboren, d. h. kaum entdeckt, wurde es der Erisapfel der Chemie und verbreitete Zwietracht unter den Forschern. Jeder untersuchte den neuen Stoff, und wie es in der Leidenschaft und bei allzu heftigem Eifer zu gehen pflegt, fast jeder untersuchte nur nach einer Richtung hin und fand dabei, was er glaubte finden zu müssen. Allein beim gegenwärtigen Zustande der Naturwissenschaft kann eine solche Ungewißheit nicht lange andauern; bald wurden entscheidende Experimente gemacht, von verschiedenen Forschern wiederholt und heute ist als feststehend und bewiesen anzunehmen, daß das Djoohn nichts Anderes sei als „allotropisirter Sauerstoff.“ Mit diesem Worte wird zwar unsern Lesern wenig gedient sein, allein wir müssen zuerst das Kind beim rechten Namen nennen, bevor wir seine Eigenschaften erläutern. Der Sauerstoff der Luft nämlich hat auch bei chemisch unverändertem

Bestandtheile zwei verschiedene Zustände: in dem einen Zustande ist er träge, unthätig, ohne Wirkung, im andern aber ist er chemisch verändert (d. h. allotropisiert) und ist nun thätig, wirksam, geeignet, chemische Verbindungen einzugehen. Im unthätigen Zustande nennt man ihn Sauerstoff, im thätigen Zustande heißt er Ozon. — Ozon ist also weiter nichts als der Sauerstoff der Luft, so verändert, daß er chemisch thätig und wirksam sein kann.

Nun, so wird man einwenden, dann ist ja Ozon der größte Segen für uns! Da unser Blut aus den Lungen Sauerstoff an sich zieht und des Sauerstoffes dringend bedarf, so wird es des wirksamen Sauerstoffes bedürfen, nicht des unwirksamen.

Dieser Einwand ist vollkommen begründet; deshalb sagten wir auch, daß Ozon Wohlthat und Sonne für gesunde Lungen sei. Aber er ist nichts desto weniger Gift für die Kranken. — Jedes Organ unseres Körpers kann nur dann seine Berrichtung ausüben, wenn es gesund ist; mit dem gesunden Bein können wir gehen und die Bewegung ist uns angenehm, ist uns wohlthätig, aber mit dem kranken Beine vermögen wir nicht zu gehen, jede Bewegung ist uns unangenehm, macht Schmerz, ermattet, und eben so verhält es sich mit den Lungen. Tief zu athmen und viel Sauerstoff in sich aufzunehmen ist für die gesunde Lunge Bedürfnis, aber für die kranke ist es Anstrengung. Hätten wir eine Interims-lunge, die wir benutzen könnten, während die gewöhnliche Lunge krank ist, so könnte diese sich die Ruhe gönnen, während ihre Stellvertreterin arbeitet, und alle Lungenkrankheiten würden schneller und günstiger verlaufen. Da wir aber während der Krankheit auch mit der kranken Lunge athmen müssen, so ist für den Kranken dringendes Gebot, der größten Ruhe zu pflegen, damit seine Lunge nicht zu große Anstrengungen zu machen genöthigt werde, und auch in der Auswahl der zu athmenden Luft jede übermäßige Anstrengung zu vermeiden. Deshalb ist eine ozonreiche Luft für unsere Lungen nachtheilig.

Die geringste Menge Ozon findet sich im Sommer in der Luft, und auch in den eigentlichen kalten Wintermonaten ist die Ozonmenge mäßig. Das meiste Ozon enthält die Luft im Frühling und im Herbst. Wer wüßte nicht, daß diese Jahreszeiten gerade es sind, welche dem Brustleidenden Gefahr bringen?

Wegen des unangenehmen Gefühls und der übermäßigen Anstrengung, welche eine allzu ozonreiche Luft in der Lunge eines am Husten Leidenden hervorbringt, athmen die Kranken gern eine an Ozon arme Luft ein; entweder eine Luft, in welcher dieser Stoff durch ein ganz neutrales Gas verdrängt worden ist (z. B. die Stickstoffgasathmung zu Lippspringe, die Kohlensäureeinathmungen, welche der Engländer Beddoes und andere Aerzte empfahlen) oder eine Luft, welche ihrer chemischen Zusammensetzung nach die Wirksamkeit des Ozon theilweise aufhebt (wie dies z. B. bei den ammoniakhaltigen Luft des Kuhstalles der Fall ist). Allein diese Einathmungen bewirken keine Heilung, sondern nur Verzärtelung, um so schlimmer äußert sich dann die Einwirkung des Ozon auf die seiner entwöhnte Lunge, wenn auch eine scheinbare Besserung, während des Aufenthaltes in ozonfreier Luft eintritt. Wir wiederholen daher, was wir schon an anderem Orte (Kosmos 1857, Heft 10) bei ausführlicher Darlegung der Eigenthümlichkeiten des Ozon und seiner Einwirkungen ausgesprochen haben: „eine Reise in den Kuhstall statt nach Madeira oder Venedig wäre daher den Schwindsüchtigen nur dann anzurathen, wenn sie sich entschließen wollen, bis an ihr Lebensende ihren Wohnsitz daselbst aufzuschlagen“.

(Fortsetzung folgt.)

Eine zeitgemäße Betrachtung.

Der bedauerliche Conflict, in Folge dessen ein Freund den andern tödtete, hat, wie die am 28. Febr. stattgehabte Beerdigung des gefallenen Opfers an den Tag legte, allgemeine Theilnahme erregt, Theilnahme für den Todten, Theilnahme für den Tödter, Theilnahme für die Hinterlassenen Beider. Wir haben, wenn wir auf jenen bellagenswerthen Fall zurückkommen, nichts mit den Specialitäten desselben überhaupt, also nichts mit dem Zustande, in dem sich die beiden jungen Männer beim Eintritt in die Wirthschaft, wo sich das Unglück ereignete, befanden, nichts mit der Situation zu thun, in der die blutige That geschah. Wir wollen bloß die Fragen aufwerfen: Wäre eine kriegsministerielle Verordnung, die den niedern Graden des Militärs das Tragen des Seitengewehrs außer Dienste oder doch wenigstens in Wirthschaften oder an andern öffentlichen Orten verböte, nicht ganz zeitgemäß? Das ganze Land würde sich darüber freuen. Oder: wäre es nicht zeitgemäß, dafür beim nächsten Landtag einzukommen? Wir glauben, daß diese Fragen jeder Unparteiische mit Ja beantworten wird. Gäbe es eine solche Vorschrift, so hätte ein so unglückliches Ereignis, wie das jüngst vorgefallene, gar nicht vorkommen können. Wir haben bedauerliche Conflicte an vielen Orten in jenen unruhigen Jahren gesehen, in denen die meisten Gemüther aufgeregter waren; wir haben in unsern Tagen aufs Neue von ähn-

lichen in Düsseldorf gehört, wir werden von andern leider noch oft erfahren, so lange nicht das Waffentragen des Militärs außer Dienst oder doch an öffentlichen Orten aufhört. Es wird Niemanden geben, der da glauben könnte, es werde dadurch der militärischen Ehre zu nahe getreten. Wir zählen, zur Ehre des Militärs sei es ausgesprochen, viele junge Männer von tüchtiger Bildung unter demselben, junge Männer, denen entweder ihr natürlicher Verstand oder eine gute Erziehung und Kenntniß der Wohlstandigkeit sagt, daß es besser sei, nach Eintritt in eine öffentliche Wirthschaft das Seitengewehr abzulegen, einmal um dadurch Andern nicht zur Last zu fallen, dann aber auch, um bei etwaigen zufälligen Berührungen oder entgegengekehrten Ansichten seinem Gegner, beispielsweise einem Civilisten, gleich gegenüberzutreten. Wer wüßte nicht, wie oft schon ein unabsichtlich gethaner Tritt oder Stoß, ein mißverständenes oder mißgedeutetes Wort zu einem Griff nach dem Seitengewehr Veranlassung gegeben hat!?

F. B.

In Del Vecchios Kunstausstellung

befindet sich gegenwärtig das herrliche Bild unseres Prof. Jäger „Die Salbung Jesu durch die Sünderin im Hause des Pharisäers Simon“.

und wir theilen hier die Beurtheilung desselben mit, welche einer der ersten Kunstkritiker Deutschlands, Ernst Förster, bei Gelegenheit der Besprechung der letzten großen Münchener Ausstellung in der National-Zeitung gab. Gewiß wird es jeden Leipziger Kunstfreund erfreuen, wenn er vernimmt, wie hoch die Kunst und das Talent des verehrten Directors unserer Akademie auch im Auslande geschätzt wird. Jene Beurtheilung lautet wie folgt:

„Was sich mit einem wenn auch noch so oft behandelten biblischen Gegenstand anfangen läßt, um das Gemüth zu ergreifen, die Sinne zu fesseln, das hat G. Jäger aus Leipzig gezeigt. Hier stehen wir plötzlich vor einem Werke ersten Ranges, nicht nur in der Dresdner Sendung, sondern der gegenwärtigen Kunst überhaupt. Hier ist die ganze Kraft der Unmittelbarkeit vereinigt mit dem Walten der höchsten Kunstgesetze; große Vollendung in der technischen Behandlung, aber größere des Gedankens, der Empfindung, der Charakterschilderung. Wie vollkommen ist das Ergriffensein vom Schuldbewußtsein und der Reue in der Magdalena ausgedrückt, wie sie sich rücksichtslos an den Boden geworfen und Christi Füße mit ihren Thränen neigt! Wie vollkommen ist die tiefe Gemüthsbewegung Christi schildert, der noch schwankt, ob er die Unglückliche aufheben, oder vorher ihren Schmerz ausweinen lassen soll, jedenfalls aber in seinen Mienen und den sanft sich senkenden Händen Milde und Trost bereit hält. Nicht minder trefflich und bedeutungsvoll sind die drei Pharisäer geschildert, mit denen Christus zu Tische sitzt. Während der erste überrascht zu fragen scheint: „Was will das Weib hier?“ und dem zweiten sein Erstaunen in Theilnahme sich zu verwandeln beginnt, entsetzt sich der dritte bei der Vorstellung, daß Christus Sünden vergeben will. In großen und doch individuellen Zügen ist die Charakteristik gehalten, ernst und edel ist die Färbung und ebenso der Styl der Zeichnung. Dazu ist das Bild mit so großem Verständniß der Perspective gezeichnet und gemalt, daß alle Gestalten und Gegenstände in vollständiger Abrundung sich dem Auge darstellen.“

Concert

zum Besten des Orchester-Pensionsfonds am 28. Februar.

Das alljährliche Concert für diesen Zweck wird in wohlverstandener Interesse des genannten Institutes in der Regel durch die sorgfältige und anziehende Wahl des Programmes und der herbeigezogenen Solisten zu außergewöhnlichen Kundgebungen benutzt, von denen man sich bei Gelegenheit der gewöhnlichen Abonnementconcerte beinahe in gleicher Regelmäßigkeit entbinden zu können glaubt. Die Hauptfactoren dieses Abends waren die gefeierte und unvergessene Schröder-Devrient und Herr Capellmeister Alexander Dreyschok als Solisten und die wichtigste musikalische Novität Joseph Joachims symphonische Bearbeitung des großen C dur Duo's zu 4 Händen von Franz Schubert. Frau Schröder-Devrient hatte abweichend von dem ursprünglichen Programm nur Liedervorträge gewählt, darunter die kostbarsten Perlen aus unserm herrlichen deutschen Liederschatz: „Ihr Bild“, der Doppelgänger und die Post von Franz Schubert, aus „Frauenliebe und Leben“, „Ich grüße nicht“ und „Frühlingnacht“ von Robert Schumann, endlich noch ein freundlich naives schottisches Lied mit Begleitung von Flöte, Violine und Violoncell von E. M. v. Weber. Die theilweise widersprechenden Berichte von dem Wiederauftreten der genialen Frau nach einer langen Pause können wir nun nach eigener Ueberzeugung würdigen. Es ist in ihren Vorträgen auch heute noch die ganze zwingende Macht jener gewaltigen Natur, die vor einem halben Menschenalter schon unsere Aetern entzückt hat. Die unzerstörte lebendige Wahrheit aller zum Ausdruck ringenden Seelenkräfte hat sich die Künstlerin

in se
auch
dieser
Gege
unge
zeugt
des
als
De
End
vierf
wun
hinfi
volle
Com
groß
Vier
abge
schri
schie
nur
sond
wir
d. h
träg
eine
Her
„S
Du
vort
liche
uns
höre
gar
dige
glü
Sch
blei
ist
bar
tori
läßt
Jo
Ton
ane
mer
erst
dem
auf
erfo
tal
vor

Siebs.
K.
K.
ren
Le
SS
P

Siebs.

Se
A

K
Cr
K
K

K
K

K
K

K
K

K
K

K
K

in seltenster Weise erhalten, und wenn sie ihre jetzige Wirksamkeit auch nur auf den Liedergesang beschränkt, so sichert ihr die Lösung dieser Aufgabe noch für lange Zeit die dankbare Anerkennung der Gegenwart. Die enthusiastische Aufnahme seitens des gesammten ungemein zahlreich versammelten Publicums gab dieser Uebersetzung den unverkennbarsten Ausdruck. Schumanns tiefergreifendes „Ich grolle nicht“ mußte die Künstlerin wiederholen, und als nach wiederholtem Hervorruf am Schlusse Frau Schröder-Devrient Schuberts „Erlkönig“ zugab, wollte der Jubel kein Ende nehmen. — Alexander Dreychocks meisterhaftes Clavierpiel haben wir erst vor Kurzem noch im Gewandhaus zu bewundern Gelegenheit gehabt. Die diesmaligen Vorträge waren hinsichtlich der Production einer immensen Technik wieder eben so vollendet, standen aber wegen des untergeordneten Werthes der Composition hinter den Ansprüchen an das Repertoire unserer großen Concerte zurück. Der Marche triomphale (Hommage à Vienne) ist, einige schöne Klangwirkungen und elegante Passagen abgerechnet, ein ziemlich nüchternes und den Charakter der Ueberschrift mehr als ignorirendes Tonstück. Die Invitation à la Polka schien auf einen Theil des Publicums berechnet zu sein, den wir nur ungern von einem wahrhaften Künstler als Autorität besonders respectirt sehen. Gegen das Genre derartiger Musik haben wir übrigens nichts einzuwenden, falls es sich in seinen Grenzen, d. h. im Salon, wo es entstanden ist, hält. Die übrigen Vorträge waren zwei ähnliche Salonstücke, ein Nocturne Op. 120 und eine Toccata. Nach außerordentlich lebhafter Anerkennung und Hervorruf gab Herr Dreychock noch sein bekanntes anmuthiges „Spinnertied“ zu. — Die Bearbeitung von Schuberts Clavier-Duo zu einer großen Symphonie war durch die entschieden hervortretende instrumentale Färbung des Werkes in seiner ursprünglichen Gestalt vollkommen berechtigt, und zwar derart, daß sich uns der Gedanke an ein nur wenig verhülltes, leicht herauszuhörendes Orchester stets zweifeln ließ, ob dieses Duo nicht etwa gar seiner Originalidee nach nur der Clavierauszug einer vollständigen Symphonie sein möge. Joachims Bearbeitung ist ein glücklicher Griff, er hat unser Concertrepertoire um eine zweite Schubertsche Symphonie bereichert und wir halten diesen Gewinn bleibend. Im Vergleich zu der bekannten großen Cdur-Symphonie ist ihre Anlage bescheidener, weniger großartig, aber der unverstehbare Melodienquell, der Reichthum an überraschenden modulatorischen Wendungen und schönen thematischen Combinationen läßt Schuberts schönste Weise nicht einen Augenblick verkennen. Joachims Instrumentation ist vom ersten Tact bis zum letzten Ton meisterhaft schön gedacht und dem Charakter des Werkes anempfunden, auch in der Wahl und Verwendung der Instrumente hat er oft Schuberts Eigenthümlichkeiten adoptirt. Der erste Eindruck beim Publicum war nach den bedeutendsten Sägen, dem ersten, dritten und letzten, wenngleich etwas zurückhaltend geäußert, doch ein allgemein günstiger; der zweite langsame Satz erschien uns als der relativ schwächste. — Das zweite Instrumentaltwerk des Abends war die Ouverture zu Schillers „Jungfrau von Orleans“ von Moscheles.

Euterpe.

Das siebente Concert der „Euterpe“ brachte an Orchesterwerken die Ouverture zu „Egmont“ und Mendelssohns vierte (A dur-) Symphonie, deren Ausführung im Allgemeinen befriedigte. Als erstes Gesangsstück hörten wir eine große Scene und Arie aus der Oper „Antigono“ von B. Righini, eine Composition, die uns vermöge ihres hohen dramatischen Schwunges, ihres Melodien-Reichthums und der Reinheit und Schönheit des Styls außerordentlich interessirt und angesprochen hat. Das Musikstück geht jedoch etwas über die Kräfte der Sängerin, Fräulein Auguste Koch, wenn wir auch sehr gern anerkennen, daß dieselbe bestrebt war, das Werk in bester Weise zu lebendiger Gestaltung zu bringen. Außerdem sang Fräulein A. Koch zwei Lieder mit Pianofortebegleitung, von denen namentlich das zweite „Liebchen, wo bist Du?“ von Marschner, bei entsprechender Wiedergabe allgemein ansprach. — Der Violinist Herr Arno Hilf (Mitglied des Euterpe-Orchesters) spielte das 7. Concert von Spohr und le Streghe „danse des sorcières“ von Paganini. Wir haben schon früher Gelegenheit gehabt, das Talent und das sehr achtungswerthe Streben dieses noch jungen Musikers anzuerkennen. Bei seinem diesmaligen Auftreten zeigte sich abermals ein bedeutender Fortschritt, zu dem wir Herrn Hilf ganz besonders Glück wünschen. Das Spohrsche Concert trug er im Technischen sicher und gewandt und mit dem besten, nicht ohne Erfolg gebliebenen Streben vor, auch den geistigen Inhalt des schönen Werks zur Geltung zu bringen. Bei dem Paganini'schen Concertstück entwickelte der Vortragende eine sehr bedeutende technische Fertigkeit (wir heben besonders das vortrefflich gelungene Flageolet des Violinisten hervor) und erntete einen großen und gewiß auch vollkommen berechtigten Beifall. F. Gleich.

Verschiedenes.

— Aus einer statistischen Erörterung über die sämmtlichen Eisenbahnen in Europa geht hervor, daß in Sachsen die Eisenbahnen am einträglichsten sind; daß im Großherzogthum Baden der Betrieb am ökonomischsten ist, indem 41 Procent der Einnahmen genügen, um die Betriebskosten zu decken; daß man in Frankreich die stärksten Brutto-Einnahmen erzielt, endlich in England die Herstellung der Eisenbahnen am theuersten und in den nördlichen Staaten Europa's am billigsten ist.

Oeffentliche Gerichtsitzung.

Laut Anschlag am Gerichtsbret findet Sonnabend den 5. März Vormittags 9 Uhr im großen Sitzungssaale Hauptverhandlung statt wider den Hausknecht Friedrich Bruno Hermann Sch. aus Wimmelburg bei Eisleben wegen durch Fälschung verübten Betrugs.

Leipziger Börsen-Course am 2. März 1859.

Staatspapiere etc.			Eisenb.-Priorit.-Obligat.			Bank- und Credit-Actien		
excl. Zinsen.			excl. Zinsen.			excl. Zinsen.		
	Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.
K. Sächs. Staatspapiere.	v. 1830 v. 1000 u. 500	3	89	Alb.-Bahn-Pr. I. Em. pr. 100	5	—	Allg. Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig à 100	63 1/4
	kleinere	3	—	do. do. II. Emiss. do.	5	102 1/8	Anhalt-Dessauer Bank à 100	—
	1855 v. 100	3	84 1/4	do. do. III. Emiss. do.	5	101 3/4	pr. 100	75
	1847 v. 500	4	100	Berlin-Anh. do. pr. 100	4	98 1/4	Berliner Disconto Comm.-Anth.	—
	1852, 1855 v. 500	4	100	do. do. do.	4 1/2	98 1/4	Braunschweiger Bank à 100	—
	u. 1858 v. 100	4	100	Leipzig-Dresd. E.-B.-Part.-Obl.	3 1/2	103 1/4	pr. 100	—
	Act. d. ehem. S.-Schles.	—	—	do. Anleihe v. 1854 do.	4	99 1/4	Bremer Bank à 250 Ldrs. à 100 L.	—
	Eisenb.-Co. à 100	4	99 3/4	Magd.-Leipzig E.-B.-Pr.-Act. do.	4	95 1/4	Cob-Goth. Cred.-Anst. à 100	—
	K. S. Land- v. 1000 u. 500	3 1/2	89	do. Prior.-Obl. do.	4 1/2	100 5/8	pr. 100	—
	rentenbriefe kleinere	3 1/2	—	Oestr.-Frz. v. 500 Fr. p. 100 Fr.	3	—	Darmstädt. Bank à 250 fl. pr. 100 fl.	—
Leipzig-Stadt-Obligat. pr. 100	4	100	Thür. E.-P.-Obligat. I. Emiss.	4 1/2	100 1/4	Dessauer Cred.-Anstalt à 200	—	
Sächs. erbl. v. 500	3 1/2	87	do. do. III. Emiss.	4 1/2	99 3/4	pr. 100	—	
Pfandbriefe v. 100 u. 25	3 1/2	—	do. do. IV. Emiss.	4 1/2	95 1/4	Geraer Bank à 200 pr. 100	—	
do. do. v. 500	3 1/2	93 1/2	Werra-Bahn-Priorit. pr. 100	5	—	Gothaer do. do. do.	76	
do. do. v. 100 u. 25	3 1/2	—				Hamburger Norddeutsche Bank à 500 Mk.-Bco. pr. 100 Mk.-Bco.	—	
do. do. v. 500	4	99 7/8				Hamb. Vereins-B. à 200 Mk.-Bco. pr. 100 Mk.-Bco.	—	
do. do. v. 100 u. 25	4	100				Hannov. Bank à 250 pr. 100	—	
Sächs. Pfandbriefe v. 100, 50, 20, 10	3	86				Leipzig Bank à 250 pr. 100	150 1/4	
v. 1000, 500, 100, 50	3 1/2	—				Lübecker Credit- und Vers.-Bank à 200 pr. 100	—	
kündbare 6 M.	3	—				Meining. Cr.-B. à 100 pr. 100	—	
v. 1000, 500, 100	4	100				Oestreich. Cred.-Anstalt à 200 fl. pr. 100 fl.	—	
v. 1000 kündb. 12 M.	4	—				Rostock. Bank à 200 pr. 100	—	
Schuldversch. d. Allg. D. Cred.-Anst. zu Leipzig. Ser. I. v. 500	4	97				Schles. Bank-Vereins-Actien	—	
do. do. do. v. 100	4	—				Schweiz. Cred.-Anstalt zu Zürich à 500 Frs. pr. 100 Frs.	—	
K. Pr. St.- v. 1000 u. 500	3	88 3/4				Thür. Bank à 200 pr. 100	67	
Cr.-C.-Sch. kleinere	3	—				Weimar. do. à 100 pr. 100	—	
Kgl. Preuss. St.-Sch.-Scheine do. Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	—				Wiener do. pr. Stück	—	
do. do. do. do. v. 100	4	—						
K. K. Oestr. Metall. pr. fl. 150	4 1/2	—						
do. do. do. do. do.	5	—						
do. Nat.-Anleihe v. 1851 do.	5	69						
do. Loose v. 1854 . . . do.	4	—						

Sorten.	Angeb.	Ges.	Sorten.	Angeb.	Ges.	Sorten.	Angeb.	Ges.
Kronen (Vereins-Hand-Goldm. à 1/45 Zoltpf. brutto u. 1/100 Zoltpf. fein) pr. St.	—	9.5	Wien. Banknoten i. 20 fl. - F. pr. 150 fl.	—	—	Bremen pr. 100 \mathcal{M} L'dor	k. S.	109 1/2
Augustd'or à 5 \mathcal{M} pr. Stück	—	—	do. do. in östr. Währung	—	90 1/4	à 5 \mathcal{M}	2 M.	—
Preuss. Frd'or do. do.	—	—	Div. ausl. Cassenanw. à 1 u. 5 \mathcal{M}	—	—	Breslau pr. 100 \mathcal{M} Pr. Crt.	k. S.	99 7/8
And. ausl. Ld'or do.	9 1/2*	—	do. do. do. à 10 \mathcal{M}	—	99 1/4	Frankfurt a. M. pr. 100 Pl.	k. S.	57 1/2
K. russ. wicht. 1/2 Imp. à 5 Ro. pr. St.	—	5.14	Ausl. Banknoten, für welche hier keine Auswechsl.-Casse . . .	—	99 1/4	in S. W.	2 M.	—
Holländ. Duc. à 3 \mathcal{M} Agio pr. Ct.	—	4 3/4†				Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	151 3/4
Kaiserl. do. do.	—	4 3/4†				London pr. 1 £ Sterl.	7 Tage dato	—
Breslauer do. do. à 65 1/2 As - do.	—	—				3 M.	6.20 3/4	—
Passir- do. do. à 65 As - do.	—	—				Paris pr. 300 Francs . . .	k. S.	80
Conv.-Species u. Gulden - do.	—	—				Wien pr. 150 fl. i. östr. Währ.	3 M.	88 1/2
do. 20 Kr.	100 3/4	—						
do. 10 Kr.	97 1/2	—						
Gold pr. Zolpfund fein	—	458						
Silber pr. Zolpfund fein	—	293 1/4						

*) Beträgt pr. Stück 5 \mathcal{M} 14 \mathcal{M} 2 1/2 \mathcal{M} — †) Beträgt pr. Stück 3 \mathcal{M} 4 \mathcal{M} 2 3/4 \mathcal{M}

Tageskalender.

Stadttheater. Donnerstag den 3. März kein Theater. — Freitag den 4. März, erste Gastvorstellung des Herrn Young vom königl. Hoftheater zu München: **Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond**. Oper in 4 Acten (theilweise nach einem Plan von St. Georges) von W. Friedrich. Musik von F. von Flotow. *** Eponee — Herr Young.

**Achtzehntes
Abonnement-Concert**
im
Saale des Gewandhauses zu Leipzig
heute Donnerstag den 3. März.

Erster Theil. Cantate von J. S. Bach. Die Solopartie gesungen von Herrn Julius Stockhausen. — Sinfonie (No. 1, C dur) von L. van Beethoven. — Arie aus der Oper „Jean de Paris“ von Boieldieu, gesungen von Herrn J. Stockhausen.
Zweiter Theil. Ouverture zu „Ruy Blas“ von F. Mendelssohn-Bartholdy. — Duett aus der Oper „Faust“ von L. Spohr, gesungen von Fräul. Ida Dannemann und Herrn Stockhausen. — Concertstück für das Violoncell, comp. und vorgetragen von Herrn Friedr. Grützmacher. — Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Herrn J. Stockhausen.
Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.
Einlass 6 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 1/2 9 Uhr.
Das 19. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 10. März.
Die Concert-Direction.

Unterzeichneter beehrt sich die ergebnste Anzeige zu machen, dass er mit gütiger Unterstützung der **Frau von Bock (Schröder-Devrient)**, so wie der Herren **Capellmeister Rietz** und **Concertmeister David** am Sonntag den 6. März eine **matinée musicale** im Saale des Gewandhauses veranstalten wird.
Das Nähere besagen die Programme.
W. Pögnier.

- Abfahrt und Ankunft der Dampfwagen in Leipzig.**
- Auf der Berlin-Leipziger Eisenbahn.** Nach Berlin: Abf. Mrgs. 3 u. 40 M., Mrgs. 8 u. 50 M., Abds. 5 u. 10 M. und Abds. 6 u. 10 M. (bis Wittenberg). Ankf. Bm. 10 u. 10 M. (von Wittenberg), Bm. 11 u. 15 M., Abds. 5 u. 50 M. und Abds. 10 u. 50 M.
 - Auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.** A. Nach Berlin: Abf. Mrgs. 5 u. 45 M. u. Mrgs. 2 u. 30 M. Ankf. Mrgs. 5 u. 45 M. u. Abds. 9 u. 45 M. — B. Nach Chemnitz: Abf. Mrgs. 5 u. 45 M., Mrgs. 8 u. 45 M., Mrgs. 2 u. 30 M., Abds. 6 u. 30 M. u. Abds. 10 u. (bis Riesa). Ankf. Bm. 10 u., Mrgs. 1 u., Abds. 5 u. 45 M. u. Abds. 9 u. 45 M. — C. Nach Dresden: Abf. Mrgs. 5 u. 45 M., Mrgs. 8 u. 45 M., Mitt. 12 u., Mrgs. 2 u. 30 M., Abds. 6 u. 30 M. u. Abds. 10 u. Ankf. Mrgs. 6 u. 45 M., Bm. 10 u., Mitt. 1 u., Mrgs. 4 u., Mrgs. 5 u. 45 M. u. Abds. 9 u. 45 M.
 - Auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.** Nach Magdeburg: Abf. Mrgs. 7 u., Mrgs. 7 u. 30 M., Mitt. 12 u., Abds. 6 u., Abds. 6 u. 30 M. (bis Götzen) u. Abds. 10 u. Ankf. Mrgs. 7 u. 30 M. (von Götzen), Mrgs. 8 u. 35 M., Mitt. 12 u., Mrgs. 2 u., Abds. 8 u. 30 M. u. Abds. 9 u. 30 M.
 - Auf der Thüringischen Eisenbahn.** A. Nach Eisenach und Gerungen: Abf. Mrgs. 4 u. 45 M., Mrgs. 7 u. 50 M., Bm. 10 u. 55 M., Mrgs. 1 u. 20 M., Abds. 6 u. 50 M. (nur bis Gotha) u. Abds. 10 u. 35 M. Ankf. Mrgs. 4 u.,

Mrgs. 7 u. 50 M. (von Erfurt), Mrgs. 1 u., Mrgs. 4 u. 35 M., Abds. 6 u. u. Abds. 9 u. 30 M. — B. Nach Zeitz: Abf. Mrgs. 7 u. 50 M., Mrgs. 1 u. 20 M., Abds. 6 u. 50 M. Ankf. Mrgs. 7 u. 50 M., Mrgs. 4 u. 35 M., Abds. 9 u. 30 M. — C. Nach Coburg u. Sonneberg: Abf. Mrgs. 10 u. 55 M. u. Mrgs. 1 u. 20 M. (bis Reiningen). Ankf. Mrgs. 4 u. 35 M. (von Reiningen) u. Abds. 6 u.

V. Auf der Westlichen Staats-Eisenbahn. A. Nach Chemnitz: Abf. Mrgs. 5 u., Mrgs. 7 u. 30 M., Mitt. 12 u. u. Abds. 6 u. 30 M.; nach Glauchau: Mrgs. 3 u. 10 M. Ankf. Mrgs. 8 u. 5 M., Mrgs. 4 u., Abds. 8 u. 30 M. und Abds. 9 u. 15 M.; Mitt. 12 u. 25 M. (von Glauchau). — B. Nach Schwarzenberg: Abf. Mrgs. 5 u., Mrgs. 7 u. 30 M. u. Mrgs. 3 u. 10 M. Ankf. Mrgs. 12 u. 25 M., Mrgs. 4 u. u. Abds. 8 u. 30 M. — C. Nach Hof: Abf. Mrgs. 5 u., Mrgs. 7 u. 30 M., Mitt. 12 u., Mrgs. 3 u. 10 M. u. Abds. 6 u. 30 M. Ankf. Mrgs. 8 u. 5 M., Mrgs. 12 u. 25 M., Mrgs. 4 u., Abds. 8 u. 30 M. und Abds. 9 u. 15 M.

- Öffentliche Bibliotheken.**
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Pharmakognostisches Museum, Universitätsstraße 20, von 1—3 Uhr.
Städtisches Museum, geöffnet von 10 bis 3 Uhr, gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—4 Uhr.
- E. Bonitz**, Leihanstalt für Musik und Musikalienhandlung (auch antiquarischer Ein- und Verkauf von Musikalien), Gewandgäßchen 4.
E. A. Klemm's Musikalien-, Instrum.- und Saitenhandl., Leihanstalt für Musik (Musikalien und Pianos) u. Musik-Salon, Neumarkt, hohe Elise.
Sophien-Bad, Reichels Garten, Dorotheenstraße Nr. 1. Dampfbäder für Damen täglich von 1—4 Uhr, für Herren täglich von früh 8—1 und Nachmittags von 4—8 Uhr. Bannen- u. Pausbäder zu jeder Tageszeit.
Bad zur Centralhalle empfiehlt Dampf-, Bannen- und Douche-Bäder, so wie Bäder in's Haus zu jeder Tageszeit.

Bekanntmachung.

Für das zu dem Nachlasse des Herrn Lithographen **Eduard Kretschmar** in Lindenu gehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 60 des Brandcatasters, Fol. 201 und 336 des Grund- und Hypothekenbuchs für Lindenu im ortsgewöhnlichen Taxwerthe von 6000 Thlr. ist ein Kaufgebot von 6600 Thlr. erfolgt.
Diejenigen, welche ein Mehreres darauf zu bieten gemeint sind, werden hiermit aufgefordert sich in dem auf
den 5. März 1859 Vormittags 11 Uhr
anderaumten Licitationstermin allhier anzumelden und der weiteren Verhandlung gewärtig zu sein.
Leipzig, den 26. Februar 1859.
Königliches Gerichtsamt II.
Böhme.
Lampadius.

Maftvieh-Auction.

91 Stück Ochsen,
13 : Kalben und Kühe,
69 : ganz fettes Schafvieh
wird der landwirthschaftliche Verein auf dem Viehmarktplatz zu Plauen i. B. am 15. März d. J. von früh 10 Uhr an meistbietend versteigern.

Meissner's Atelier
für
Photographie und Panotypie.
Aufnahme im Glasalon, Johannisgasse 10.



Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie

im Monat Januar 1859.



Für 53,429 Personen	33,220 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$
Für 791,139 Centner Güter	87,925 $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$

Vom 1. bis ultimo Januar 1858	121,146 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$
	120,582 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$

Mehr-Einnahme bis ultimo Januar 1859 gegen 1858 vorbehaltlich späterer Feststellung.	563 $\frac{1}{2}$ 23 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$
---	--

Leipzig, den 1. März 1859.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Sartorius, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Thüringische Eisenbahn.

Die nunmehr eingerichtete Restauration auf dem Bahnhofe Gera soll, vom Tage der Betriebseröffnung der Bahnstrecke von Zeitz bis Gera ab, auf sechs hinter einander folgende Jahre verpachtet werden und fordern wir deshalb Pachtlustige hierdurch auf, ihre Gebote bis spätestens zum 15. März c. versiegelt und mit der Aufschrift: „Pachtgebot auf die Restauration in Gera“ portofrei an uns einzusenden.

Der Zuschlag wird spätestens 14 Tage nach dem 15. März c. erfolgen und bleiben sämtliche Bieter bis dahin an ihre Gebote gebunden. Eine Auswahl unter den Bietern behalten wir uns vor.

Die Pacht-Bedingungen können in dem Bureau des Abteilungs-Ingenieurs Haupt in Gera und in unserem hiesigen Secretariate eingesehen, auch von dem letzteren gegen portofreie Einsendung von 10 Sgr. Copialien abschriftlich bezogen werden.
Erfurt, den 24. Februar 1859.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Nieder-Zschockner Steinkohlenbau-Verein.

Unter Zustimmung des Vereinsausschusses werden die Actionaire des überschriebenen Vereins hiermit aufgefordert,

den 1. oder längstens 2. April 1859

die zwölfte Einzahlung mit Einem Thaler pro Actie, so wie fünf Wochen später, als:

den 6. oder längstens 7. Mai 1859

die dritte Einzahlung mit ebenfalls Einem Thaler pro Actie bei Vermeidung der statutenmäßigen Conventionalstrafe von 10 Procent der zu leistenden Einzahlung an den Unterzeichneten Director, im Geschäftslocale der Herren Reiz & Dreverhoff hier, baar und kostenfrei abzuführen.

Die Bohrtiefe beträgt dormalen 700 Ellen und läßt das zu Tage geförderte Gebirge nunmehr auf ein recht baldiges günstiges Resultat schließen.

Zwickau, den 1. März 1859.

Das Directorium.
Eduard Dreverhoff.

Dorfanzeiger. Amtsblatt f. d. l. Gerichtsämter Leipzig I. u. II., Taucha u. Markran. 5200.
Stadt, f. Liebertswitz ic. Anz. d. gesp. Zeile 1 $\frac{1}{2}$. Woldmars Hof 2 Tr.

Wochen- und Amtsblatt für Wegan, Zwenkau, Grotzsch u. Rötha erscheint Sonnabend u. eignet sich zu Inseraten aller Art. Anzeigen à Quartzeile 1 $\frac{1}{2}$ werden bis Donnerstag Mitt. angenommen. Exped.: Windmühlenstr. 48.

Die Töcherschule

des Unterzeichneten beginnt den neuen Cursus Donnerstag den 28. April l. J. Das Programm wird im Local der Anstalt, Königstraße Nr. 9a, ausgegeben.

Sprechstunde, außer Montags, von 11—1 Uhr.

Dr. E. Bornemann.

Knabenpensionat zu Großschönau bei Zittau

(in Sachsen).

In meiner seit 9 Jahren bestehenden, von Söhnen angefehener bürgerlichen Familien aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zittau, Löbau und der nächsten Umgegend und von mehreren Ausländern (Engländern) bisher frequentirten Erziehungs- und Unterrichtsanstalt kann zu Ostern dieses Jahres eine Anzahl neuer Zöglinge ihre Aufnahme finden.

Das Hauptziel des in allen Belegungen umfassenden und gründlichen Unterrichtes bleibt wie bisher tüchtige Vorbereitung 8—14- oder 15jähriger Knaben für höhere Real- und Handelslehranstalten.

Uebrigens wird meinen Schülern fortan die größte und vielseitigste Gelegenheit zum wirklichen Sprechlernen der englischen und französischen Sprache geboten werden.

Um aber in meiner Anstalt der Erziehung den Charakter gewöhnlicher väterlicher Obhut und dem gemeinsamen Leben annähernd das Gepräge der Familie zu bewahren, sollen nie mehr als einige zwanzig Zöglinge den Cötus derselben bilden.

Besondere Vorzüge gewährt außerdem meinem Erziehungshause die ausgezeichnete ländliche Lage der Anstalt wie des Wohnortes, in einer durch ihre reizenden Umgebungen allbekannten und gepriesenen Gegend Sachsens. Das Honorar beträgt für Inländer zweihundert Thaler. Zugleich offerire ich die Prospective und erkläre mich zu weiterer Auskunft bereit.

Dr. D. C. Wäntig.

Die Strohhut-Fabrik und das Modengeschäft von Amalie Richter,

Petersstraße Nr. 44, erste Etage,

empfehlte sich mit Bleichen und Modernisiren getragener Strohhüte aller Art.

Local-Veränderung.

Allen Kunden und Gönnern zur Anzeige, daß ich den Kammerverkauf von jetzt an

Petersstraße, Hohmanns Hof

erster Stand links verlegt habe, und bitte mit geneigtem Wohlwollen auch ferner mich zu beehren.

Moritz Freytag,
Kammachermeister.

Wäsche

zur Vorzeichnung und resp. Besorgung der Stickerei, einzeln sowohl als in ganzen Ausstattungen, übernimmt bei Versicherung guter und billiger Ausführung

C. J. Grossmann, Musterzeichner, Grimm. Str. 12.

Meubles werden sauber und gut polirt,
lackirt und reparirt, und geehrte Aufträge entgegengenommen
Ritterstraße Nr. 11, Hof 1 Treppe.

Die Reinschriften von Manuscripten, juristischen Concepten, Contracten und andern Aufsätzen mehr, werden sauber und prompt geliefert Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 6, 2 Treppen rechts.

Es wird noch Wäsche zum Waschen angenommen, Oberhemden und andere feine Wäsche. Schützenstraße Nr. 8 part. zu erstagen.

Wäschestücken, languettiren und alle Arten Weißnäherie wird aufs Beste gefertigt und angenommen Frankf. Str. 42, 4 Tr. vorn.

Summischebe werden sauber und gut reparirt Reudnik, Grenzgasse Nr. 1 am Dresdner Thore.



G.A. Meissners Strohhutfabrik und Bleiche

empfehlte sich zum Färben, Waschen, Bleichen und Modernisiren aller Arten getragener Stroh- und Borchhüte Petersstraße, goldner Arm.

Vollständig assortirtes Lager der Strohhut-Fabrik

von **Eduard Timme in Berlin,**

bei **Robert Wieck, Grimm. Strasse No. 5, erste Etage.**

Auch werden Hüte zum Waschen und Modernisiren angenommen.

6. Neumarkt 6.

Ausverkauf.

Um mit sämtlichen Leder- und Galanteriewaaren, als: Porte-monnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Feuerzeuge, Damentaschen, Schreibmappen, Albums, Bonbonnièren, Holzkästchen, Papeterien, Flacons, Schreibzeuge, Ballfächer, Briefbeschwerer, Uhrhalter etc. etc. rasch zu räumen, verkaufen wir von heute ab zu und unter Einkaufspreisen.

Lüder & Bierwirth, Neumarkt No. 6.

Galvanisirten Federdraht,

Prima-Qualität, offerirt pr. Centner 9 sch , bei Abnahme von mindestens drei Centnern noch $\frac{1}{6}$ sch billiger, die Kurzwaarenhandlung von

Friedr. Aug. Prüfer,

Grimma'sche Straße Nr. 26.

Die Tapeten-Fabrik von F. A. Schütz

hält Lager ihrer Fabrikate in den neuesten Mustern

Petersstraße Nr. 1, erste Etage.

Commissions-Lager von Sammetband

zu billigsten Fabrikpreisen hält

Eduard Koch, Petersstraße.

Hierzu eine Beilage.

Hühneraugenpflaster 1 St. 1 Ngr., 12 St. 10 Ngr.,
Theerseife gegen Flechten 1 St. 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.,
Pelletiers Zahnseife 1 St. 5 Ngr., 1 Büchse 8 Ngr.
Hofapotheke z. weissen Adler, Mainstr.

Der Verkauf des vielfach bewährten
conc. Opodeldoo von Eduard Bruns sen.
ist jetzt en gros & en detail bei
F. W. Sturm, Grimma'sche Straße Nr. 31.



Bandoline,

roth und weiss,
fein parfümirt, bestes Mittel das Haar
glatt, fest und schön glänzend zu
erhalten, à Flacon 2 $\frac{1}{2}$ und 5 Ngr. zu haben bei
G. B. Heisinger im Mauricianum.

Mein
Polstermeubles- und Rohrstuhllager,
Petersstrasse No. 38,
empfehlte eine grosse Auswahl in allen Holzarten und Bezügen,
vom feinsten bis zum ordinairsten, bei reeller Bedienung.
Zugleich werden alle in mein Geschäft einschlagende Aufträge aufs Geschmackvollste und Pünctlichste ausgeführt.
B. Lange, Tapezierer.

Extrafeine

Pariser Herrenhüte,

neue engl. Form,
empfohlen als leicht, elegant und haltbar
Antonio Sala & Co.,
Grimma'sche Strasse Nr. 37, 1. Etage.

Leipziger Tageblatt.

Donnerstag

[Beilage zu Nr. 62.]

3. März 1859.

Einfadung zum Abonnement.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter, so wie durch die unterzeichnete Expedition, ist zu beziehen das mit Monat März beginnende

Leipziger Sonntagsblatt.

Zur Unterhaltung für alle Stände.

Herausgegeben von Albert Traeger.

Preis:

für die Abonnenten des Tageblattes

pro Monat März pränumerando 1 Ngr., vom 1. April an vierteljährlich 3 Ngr.

Zum besonderen Abonnement

pro Monat März pränumerando 2 1/2 Ngr., vom 1. April an vierteljährlich 7 1/2 Ngr.

Bestellungen hierauf bitten baldigst an uns gelangen zu lassen.

Leipzig, im März 1859.

Expedition des Leipziger Tageblattes.



Ausverkauf von Bronze-Kronleuchtern,

Wand- u. Spiegelleuchtern, Girandolen, Tafel- und Handleuchtern, Ampeln, Schreibzeugen, Tischklingeln, Uhr-Trägern, Briefbeschwerern, Gestellen zu Feuerzangen u. Schaufeln, Wachsstockbüchsen u. m. dgl. zu und unter Einkaufspreisen bei
Gebr. Tecklenburg, Thomaskgäßchen 11, 1. Et.

Carl Sörnit,

Thomaskgäßchen Nr. 1, 1 Treppe. Ausverkauf sämtlicher noch vorräthigen Waaren, worunter noch viele hübsche und brauchbare Gegenstände, billig.

Stahlreifröcke

à 1 fl 5 kr — 4 fl , je nach Qualität und Weite, Stahlreifen die Elle 1 fl , 1 1/2 und 2 fl , beste waschbare

Rosshaarröcke,

Moireröcke,

Balmoralröcke,

Schnurerröcke,

Piqueeröcke,

Rosshaarstoffe, Moirerstoffe,

4 3/8 à 5 Ellen breite weiße und rosa echt engl. Flanelle à Elle 1 fl 24 kr — 2 fl 12 kr , zu Unterröcken mit einer Naht, außer den bekannt vorzüglich gut sitzenden, dauerhaften weißen u. grauen

Corsetten ohne Naht

à 25 kr , beste 1 fl 10 kr , Schlosscorsetts 2 fl , empfehle Kinder-Elastiques und Confirmationcorsetts à 1 fl 5 kr und bin ich im Stande bei einem sehr großen gewählten Lager en gros ganz besonders billig und gut zu bedienen.

Carl Netto, Petersstr. 23.

Ballons mit Musik

à Stück 5 Ngr. sind wieder angekommen bei

G. F. Märklin.

Betteinsätze.

Eine sich als ganz vorzüglich bewährte und die vollkommenste Tragkraft bietende neue Art elastische Betteinsätze empfiehlt pr. Stück à 4 bis 9 fl . Die letzten Sorten eignen sich sehr für Patienten. J. C. Pirnsch, Tapezierer, gr. Windmühlstr. 45.

Spünde-Breter,

bayerische Waare, schön weiß, vollkantig und trocken, empfiehlt im Ganzen und einzeln zu billigen Preisen

Robert Schreckenberger

vor dem Windmühlenthore.

Filet-Coiffures

in Wolle und Seide, neue Dessins, empfiehlt

Otto Schwarz,

Petersstraße Nr. 31, Stadt Wien gegenüber.

Für Cafetiers und Restaurateure.

Kaffeebreter, Blech, lackirt, pr. Dbd. 2/2 — 6 fl empfiehlt
Gustav Jacobi jun., Markt, Stieglings Hof Nr. 19.

Handschuhe in Waschleder

für Herren, weiß, gelb und couleurt, empfiehlt billigst

J. Planer, Grimma'sche Straße Nr. 8.

Packleinwand

in verschiedenen Breiten empfiehlt

E. H. Wiegand, Hainstraße Nr. 22.

Ein Bauplatz

bei Neufellerhausen, zwischen der L.-Dr. Bahn und Zauchaer Straße, 1 A. 75 R. groß, ist im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen und Näheres zu erfahren in Reudnitz, Chaussee Nr. 254, 1 Treppe.

Gasthofsverkauf.

Drei in bedeutenden Mittelstädten Sachsens gelegene, sehr frequente Gasthöfe sind, — zwei davon mit vollständigem Inventar — zu verkaufen. Besonders empfehlenswerth ist ein Grundstück davon, welches — in der Provinz Gasthof ersten Ranges — Ertheilung halber baldigst verkauft werden soll. Im Fall des Nichtzustandekommens eines Kaufes würde letzterer auch verpachtet. Große Anzahlungen sind bei keinem der Grundstücke erforderlich. Adressen bittet man unter N. K. No. 4. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein schöner großer Garten mit 12 Ruthen Flächeninhalt ist billig Krankheit halber im Johannissthal erste Abtheilung zu verkaufen. Das Nähere kleine Burggasse Nr. 8, vis à vis dem Justizgebäude.

Ein Satinirwalzwerk

mit 25 Zoll langen Walzen, ganz von Eisen, in bestem Zustande, steht zu verkaufen in der Buchdruckerei von
J. C. Wessmann, Dresdner Straße Nr. 8.

Ein gut gehaltenes Pianoforte ist billig zu verkaufen Halle'sches Gäßchen Nr. 8 parterre.

Neumarkt Nr. 30 sind verschiedene Wirtschaftsfachen, Betten mit Gestelle und Ueberzügen und anderes mehr, worunter auch ein Schneidertisch, zu verkaufen.

Ein gebrauchter Kirschbaum-Secretair ist für 11 R zu verkaufen Nicolaisstraße Nr. 18, 2. Hof rechts.

Zu verkaufen: Sopha-Gestelle, ordinäre und gute birkene, dunkel polirte Stühle und rohe Comptoirsessel, Kammerdiener, zwei einfache Bücherschränke, dauerhafte Divans in verschiedenen Damasten. Müller, Erdmannstraße Nr. 11.

Zu verkaufen sind Schreibsecretaire, Bureau, versch. Sophas, runde, Auszieh-, viereck. und Klappische, Waschtische, Pfeiler- und Sophaspiegel, Kleider- und Küchenschränke, Glaschrank, Buffet, Rohr- und Polsterstühle, Bettstellen u. d. d. Reudnis, kurze Gasse 80.

Ein solid gearbeiteter Kirschbaum-Divan, eine zweifelhige Ottomane und ein bequemer Lehnstuhl sind billig zu verkaufen Gerberstraße Nr. 15 bei J. G. Müller, Tapezierer.

Zu verkaufen steht 1 doppelte Kochmaschine mit Fliesen u. zwar wie solche geht und steht, Kohlenstraße Nr. 77 b², Stadt Zwickau 1 Treppe.

Zu verkaufen sind auszugshalber 3 fast ganz neue Doppelfenster, 1 Elle 12 Zoll breit und 3 Ellen 4 Zoll lang, und eine Hobelbank, Petersstraße Nr. 28, 2 Treppen rechts bei C. Lumpisch.

Eine Speisetafel, weißlackirt, zu 24 Personen, ganz neu, ist billig zu verkaufen Weststraße Nr. 52 im Hintergebäude.

Zu verkaufen ist ein Confirmations-Rock kleine Fleischergasse Nr. 21, 1 Treppe.

Zu verkaufen ist ein schöner schwarzer englischer Wasserhund Ulrichsgasse Nr. 41 parterre.

Verkauf von Mastvieh.

Zwei fette Ochsen, eine dergleichen Kuh und eine dergl. Kalbe stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Böbigker.

Pappeln

sind 12 bis 1400 Kubikfuß im Ganzen oder im Einzelnen billig zu verkaufen bei Carl Sandgraff, Stellmachermeister, Philippstraße Nr. 16, Neuschönfeld.

Palmenzweige

in verschiedenen Größen, zu billigen Preisen, frisch vom Stamm, mit und ohne Bouquet bei F. Wüsch, Kunst- u. Handelsgärtner, Carolinenstr. 22.

Kerntalg-Seife,

Sommerfabrikat, pr. R 15 S , à R 5 S , für 1 R 6 1/2 S , empfiehlt in trockener Waare Alexander Haberland, kl. Fleischergasse Nr. 9.

Londres-Cigarren

mit Cuba-Einlage, vortrefflich im Geschmack und Geruch, 25 Stück 9 Ngr. empfiehlt Adolph Böhmig, Windmühlenstraße, dem Schrötergäßchen gegenüber.

Feinsten Raffinad

pr. Pfund 64 S , im Brod 60 S ,

Schönen Meis

pr. Pfund 18 S ,

so wie Limburger, Kräuter- und Schweizer-Käse empfiehlt Herm. Hoffmann, Dresdner Straße Nr. 58/60.

Echt ost. Perl-Kaffee,

das Beste von Geschmack, was es giebt, empfiehlt pr. R 12 1/2 S , bei Entnahme von 10 R an pr. R 12 S August Jesch, Petersstraße 8.

Echt chin. Pecco-Thee

pr. R 1 1/2 S , bei Entnahme von 5 R an pr. R 1 1/3 S empfiehlt August Jesch, Petersstraße 8.

Türkisches Pflaumenmus

empfiehlt W. Thorschmidt, Schützenstraße Nr. 6.

Echt Kieler Sprotten und Speckpöcklinge erhielt und empfiehlt Dr. Weise.

Wogbeeren in Gelée, ein den Patienten sehr zu empfehlendes Compot empfiehlt Dr. Weise.

Chinesisches Thee-Lager von F. C. Braun,

Weststraße Nr. 68.

Peccoblüthen von 1 1/2 bis 3 R .
do. Souehong 1 R 10 S .
Imperial 1 R 15 S .
Gunpowder 1 R 15 S .
NB. Es werden Paquetchen von 5 R an abgegeben.

Chocoladen

in 1/2- und ganzen Pfund-Paqueten von den Herren Jordan & Timaeus in Dresden verkauft zu Fabrikpreisen

F. C. Braun,
Weststraße.

Punsch-Essenz

von Arac de Goa, Jamaica-Rum und Rothwein-Punsch-Essenz in vorzüglicher Qualität, wie feine Liqueure, eigener Fabrik, empfiehlt billigst

F. C. Braun,
Weststraße.

Meine rühmlichst bekannten Kräuter-Brustbonbons, die Schachtel à 5 R , sind stets frisch zu haben.

F. C. Braun,
Weststraße.

Die Liqueur-Fabrik

von

Alexander Broche,

Dresdner Straße Nr. 17, empfiehlt feinste Liqueure aus frischem Gewürz (nicht mit Del bereitet), Punsch- und Grog-Essenzen, Getreide-Kümmel, Arac und Rum in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. Lager davon hält Herr

Schirmer, Grimma'sche Straße, von Liqueuren und Getreidekümmel die Herren G. Juckuff, Hainstraße, L. Lauterbach, Petersstraße.

Feinste französische

Rothwein-Punsch-Essenz

pr. Flasche 25 R , das Beste was es giebt, empfehle ich als was Vorzügliches, so wie eine sehr schöne

Jamaica-Rum-

Punsch-Essenz à Fl. 15 u. 20 Ngr.

Bernhard Voigt, Lauchaer Straße Nr. 1.
NB. Für Wiederverkäufer in Eimer und Flaschen billiger.

Schönsten Weizengries

in verschiedenen Körnungen à R 7 S , von 5 Pfd. an berechne den Centnerpreis. Moritz Assmann, hohe Straße.

Ungarisches Schweinefett,

vorzügliche Qualität, à R 8 S empfiehlt Moritz Assmann, hohe Straße.

Böhmische Pflaumen,

schöne süße Frucht, à R 2 1/2 S empfiehlt Moritz Assmann, hohe Straße.

Bohnen, Linsen, Erbsen

à Kanne 2 R , à Kanne 25 S , à Kanne 25 S in gut kochender Waare empfiehlt Moritz Assmann, hohe Straße.

Limburger Käse

prima Qualität à R 5 S empfiehlt Moritz Assmann, hohe Straße.

Kieler Sprotten und Speckpöcklinge in Kisten und Einzelnen sehr billig bei F. L. Böhr im Schuhmachergäßchen.

Türkisches Pflaumenmus à Pfd. 2 1/2 R , im Ganzen bedeutend billiger, empfiehlt F. L. Böhr im Schuhmachergäßchen.

Limburger Käse,

beste Qualität, das Pfund 5 Ngr., empfiehlt
Julius Kiepling, Dresdner Straße Nr. 57.

Kieler Sprotten, Kappler Vöflinge,

Datteln in Büscheln
erhielt Friedr. Wilh. Krause am Markt Nr. 2/386.

Westphälische Schinken

in frischer schöner Waare empfing wieder in Commission
Moriz Werfeld, Brühl im Heilbrunnen.

Champagner- und Weinflaschen

läuft fortwährend zu höchsten Preisen
die Weinhandlung von Ebert, Grimm. Straße, Fürstenhaus.

Vortheilhafte Betheiligung.

Auf ein oder zwei im Betriebe befindliche Kohlenwerke werden zur Vergrößerung 2 bis 5000 fl gesucht und werden dieselben zur ersten Hypothek sicher gestellt. Außer 5% Zinsen gewährt der Besizer noch bestimmte 10% Ausbeute. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse portofrei unter der Chiffre E. Sch. 105. poste restante Leipzig niederlegen.

3000 bis 4000 Thlr. sucht auf gute Hypothek
Dr. Hour, Brühl Nr. 65 (Schwabe's Hof).

20 Thaler

werden Demjenigen zugesichert, welcher zwei jungen, sichere Garantien bietenden Leuten ein Darlehn von 250 Thlr. möglichst schnell vermittelt. Adressen werden unter der Chiffre N. R. 250 poste restante erbeten.

Affocié-Gesuch.

In ein hiesiges Agentur- u. Commissionsgeschäft wird ein routinirter tüchtiger Kaufmann als Theilnehmer gesucht, welcher namentlich die Colonialwaaren-Branche genau kennt und auch über einiges Vermögen verfügen kann.

Nähere Mittheilungen unter Chiffre G. H. R. poste restante.

Wer ertheilt gründlichen Unterricht in der kaufmännischen Buchhaltung? Gefällige Offerten bittet man in der Buchhandlung von Herrn Otto Klemm unter P. S. niederzulegen.

Gesucht wird ein junger, tüchtiger Xylograph. Adressen Petersstraße Nr. 18, 3. Etage vorn heraus.

Gesucht wird ein geübter Notensetzer für eine Buchdruckerei in der Schweiz, gegen wöchentlichen Gehalt von 20 Francs. Derselbe müßte bei vorkommender Abwesenheit des Principals diesen auch zu vertreten im Stande sein. Reflectanten wollen ihre Offerten unter W. Z. in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Gesucht wird von einer hiesigen Cigarrenfabrik ein Comptoir-Diener von streng rechtlichem Charakter, der dem Tabaks-Lager vorstehen kann und im Rechnen und Schreiben geübt ist. Anmeldungen werden unter N. H. 20. franco poste restante Leipzig entgegengenommen.

Gesucht wird ein mit guten Zeugnissen längerer Dienstzeit versehener Diener für Haus und Garten. Zu melden beim Hausmann der großen Feuerkugel.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Gartenbursche. Zu erfragen Kochs Hof im Blumengewölbe.

Ein gut erzogener Knabe, welcher Lust hat Friseur zu werden, kann bei mir zu Ostern in die Lehre treten.

Heinrich Behrens, Coiffeur, Dresdner Str. 58/60.

Ein Bursche vom Lande, 14—16 Jahre alt, wird in Dienst gesucht Ritterstraße Nr. 44, im Hofe 2 Treppen.

Nach auswärts wird ein solider Arbeiter gesucht, welcher die Spiritus-Destillation zuverlässig zu führen versteht.

Näheres zu erfragen bei
Ferd. Krimmelbein, bayerische Straße Nr. 7.

Gesucht wird ein Bodenmacher in eine auswärtige Piano-fortefabrik. Näheres große Windmühlenstraße Nr. 5 parterre.

Gesucht wird gleich zum Antreten ein gut empfohlener kräftiger Kellnerbursche Universitätsstraße Nr. 19.

Gesucht wird für ein Kind von 6 Wochen eine Ziehmutter Reichstraße Nr. 9, 1 Treppe.

Das Schneidern können junge Mädchen gegen annehmbare Bedingungen erlernen und sofort antreten Friedrichstraße 25, 1 Tr.

Einkauf getragener Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk u. dgl. m. Gewandgäßchen Nr. 3 im Gewölbe.

Meubles jeder Art werden zu kaufen gesucht und gut bezahlt Tauchaer Straße Nr. 6 bei
J. Sauer.

Alte Federbetten, Meubles, Matrasen u. c. u. c. kaufe ich stets zum höchsten Preis. Rob. Barth 71, Brühl Nr. 71.

Gebrauchte Meubles jeder Art werden zu kaufen gesucht und mit den höchsten Preisen bezahlt Querstraße Nr. 3, 3 Tr.

Gebrauchte Federbetten, Matrasen, Meubles jeder Art, Kleider, Wäsche, Uhren, Leibhausscheine u. c. werden stets gekauft und gut bezahlt Brühl Nr. 11.

Zu kaufen gesucht wird ein noch brauchbarer Betttisch oder Bettcommode Brühl Nr. 36, 2 Treppen.

Gesucht

wird für auswärts eine perfecte Köchin zum sofortigen Antritt. Nähere Auskunft erhält man im Livoli zu Leipzig.

Eine zuverlässige Köchin, die jedoch die Hausarbeit mit zu besorgen hat, wird zum 1. April gesucht. Nur Solche, die Atteste ihrer Tüchtigkeit aufzuweisen haben, mögen sich melden Marien-Apotheke 1 Treppe.

Eine Herrschaft auf dem Lande, ganz in der Nähe Leipzigs wohnend, sucht zu Ostern ein erfahrenes, gebildetes Mädchen in den dreißiger Jahren zur Unterstützung der Hausfrau.

Nur Solche, welche bereits längere Zeit in einem achtbaren Hause zur Zufriedenheit conditionirt haben und sowohl in der Küche sehr bewandert, als mit Noharbeiten vertraut sind, finden Berücksichtigung.

Adressen mit genauer Angabe der Leistungsfähigkeiten und Verhältnisse bittet man unter Chiffre L. N. 38. in der Expedition d. Bl. niederzulegen, worauf dann das Nähere erfolgen wird.

Gesucht wird zum 15. März ein Mädchen, das in der Küche erfahren ist und platten und waschen kann. — Zu erfragen bei Madame Schmagar, Schuhmachergäßchen im Gewölbe.

Gesucht wird zum 1. April für Küche und häusliche Arbeit ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen Königsstraße Nr. 15, 2 Treppen.

Gesucht wird ein junges Mädchen, welches außer dem Hause schlafen kann, Eisenstraße Nr. 28 b, Seitengebäude 2 Tr. links.

Ein anständiges, fleißiges, solides Mädchen wird zum 1. April als Köchin gesucht. Zu melden Rudolphstraße Nr. 3 von 9 bis 12 Uhr Morgens.

Gesucht werden zum 1. April zwei Mädchen, ein Stubenmädchen das im Nähen geübt ist, und eins für die Küche, beide müssen solid, sehr reinlich und accurat sein,
Georgenstraße Nr. 12, 1 Treppe.

Eine geschickte, mit guten Zeugnissen versehene Köchin wird für den 1. April gesucht. Anzumelden Salomonstraße Nr. 9.

Gesucht wird zum 15. März oder 1. April ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeit Ritterstraße 39, 3 Treppen rechts.

Gesucht wird zum 15. d. M. ein Mädchen in gesetzten Jahren zur Pflege und Wartung eines Kindes Schützenstr. 26, 2 Tr. links.

Gesucht wird ein Mädchen für häusliche Arbeit Weststraße, Café Braun Nr. 1657, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 15. März ein ordentliches reinliches Mädchen für häusliche Arbeit, muß aber nähen und stricken können, Peterskirchhof Nr. 5 parterre.

Gesucht wird sogleich oder zum 15. März ein reinliches, ordentliches Mädchen in gesetzten Jahren für häusliche Arbeit nach auswärts. Zu erfahren Johannisgasse Nr. 11 parterre, von 11 bis 4 Uhr.

Gesucht wird zum 1. April eine Köchin, die der Küche allein vorstehen kann, Neumarkt Nr. 1, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April eine Köchin gegen guten Lohn, welche im Besitz guter Zeugnisse ist. Zu erfr. Münzg. 3, 1. Et.

Gesucht wird zum 1. April ein tüchtiges Mädchen für Küche und häusliche Arbeit.
Staudens Ruhe.

Gesucht. Zum sofortigen Antritt wird ein junges gewandtes Mädchen von angenehmen Aeußern, mit guten Attesten versehen, gesucht. Wo? erfährt man bei Madame Dietrich, Brühl, grüne Tanne im Hofe rechts 1 Treppe.

Ein junges anständiges Mädchen, welches sich zur Beaufsichtigung einiger Kinder eignet und dabei platten und nähen kann, wird zum 1. April gesucht

Querstrasse Nr. 25, 1. Etage.

Gesucht wird sogleich oder 15. März ein ordentliches Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit bei Mad. Streubel, Schuhmachergäßchen 10.

Gesucht wird zum 15. März oder 1. April ein ordentliches zuverlässiges Mädchen für Kinder Georgenstraße Nr. 22, rechtes Seitengebäude 2 Treppen.

Gesucht wird sofort oder zum 15. März ein anständiges und an Ordnung gewöhntes Mädchen mit guten Zeugnissen, das auch im Nähen etwas erfahren ist, Burgstraße Nr. 27, 2 Treppen.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird sogleich oder den 15. d. Mts. in Dienst gesucht

Naundörfchen Nr. 20, 1 Treppe.

Ein Beamter, dem viel freie Zeit bleibt, wünscht dieselbe durch Copiren schriftlicher Arbeiten auszufüllen.

Gütige Offerten bittet man unter Adresse A. B. in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

Ein praktischer Gärtner sucht Familien-Gärtchen zu bearbeiten. Offerten bitte niederzulegen beim Gärtner Claus am Kopplatz Nr. 12.

Stelle = Gesuch.

Ein Commis, welcher seit 4 Jahren hier conditionirt, sucht pr. Mai oder auch früher einen feinen Detail-, Lager- oder Reiseposten. Beste Referenzen stehen zur Seite. Adressen unter H. R. übernimmt Herr Otto Klemm, Buchhandlung hier.

Ein junger Mann, der künftige Ostern seine Lehrzeit in einem Manufacturwaaren-Geschäft bestanden, sucht bis dahin eine andere Comptoir-Stelle, wo möglich in dieser Stadt. Das beste Zeugniß darf derselbe von seinem jetzigen Herrn Principale erwarten, und sieht er wenig auf hohen Gehalt, würde sogar noch $\frac{1}{2}$ Jahr eine Volontair-Stelle einnehmen. Geneigte Herren Principale wollen gefälligst ihre geehrten Zuschriften R. poste restante Zwickau senden.

Ein von mir bestens empfohlener Mann sucht einen **Markthelferposten**, wenn auch nur für die Messe.

Ferdinand Förster.

Ein junger Mensch vom Lande sucht einen Posten als Hausknecht oder bei den Pferden.

Zu erfragen Zeiger Straße Nr. 7, 2 Treppen links.

Ein junger Kellner von 22 Jahren, welcher seit mehreren Jahren in einer der ersten Restaurationen Leipzigs conditionirt, gute Atteste beibringen kann, sucht zum 1. oder 15. April eine Stelle hier oder auswärts. Adr. A. Z. H. 4. wolle man gef. in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist und jetzt noch in einem hiesigen Geschäft conditionirt, sucht baldmöglichst einen andern Posten als Markthelfer, Laufbursche u. s. w. Gefällige Adressen bittet man in der Exped. d. Blattes unter H. R. 25. niederzulegen.

Ein zuverlässiger, höchst rechtschaffener Mann, nicht von hier, sucht einen Posten als Markthelfer oder Hausmann. Auf Verlangen wird Caution gestellt. Näheres durch Hrn. Fr. Kirsten, Ritterstraße Nr. 40.

Ein Knabe rechtlicher Aeltern, der diese Ostern die Schule verläßt und sich dem Schreibfach widmen will, sucht eine Stelle.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst melden bei

G. L. Kableis, Brühl, Plauen'scher Hof.

Ein gebildetes, nicht mehr so junges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen noch etwas Beschäftigung in feiner Wäsche, Platten und Weißnähen.

Näheres Petersstraße Nr. 22, 3. Etage.

Ein Mädchen, im Platten geübt, vorzüglich in Oberhemden, wünscht in und außer dem Hause noch einige Tage Beschäftigung, auch wird seine Wäsche zu waschen angenommen

Neukirchhof Nr. 27, 4 Treppen.

Ein Mädchen aus anständiger Familie sucht in irgend einem Geschäfte im Nähen Beschäftigung. Neukirchhof 16, 3 Treppen.

Eine zuverlässige Kindermuhme sucht zum 1. oder 15. April bei einer anständigen Herrschaft Dienst. — Zu erfragen bei ihrer Herrschaft, Elsterstraße Nr. 40, 2 Treppen.

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, welches im Nähen, Waschen, Platten, Servieren, so wie in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht bis 1. April als Jungemagd ein Unterkommen. Zu erfragen Katharinenstraße Nr. 12 beim Hausmann.

Ein junges Mädchen, nicht von hier, welches in weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht zum 15. März oder 1. April einen Dienst. Zu erfragen Böttchergäßchen Nr. 4, 2 Treppen.

Gesuch.

Zwei gebildete junge Mädchen aus achtbarer Familie, in allen weiblichen Arbeiten und im Kochen erfahren, suchen Condition zum Bestand der Hausfrau oder zur Erziehung der Kinder in Leipzig oder in einer anderen Stadt.

Altenburg, den 1. März 1859.

Christina Wendorf, Weibermarkt Nr. 92.

Ein Mädchen, welches schon einige Jahre in einem größeren Manufactur- und Modewaaren-Geschäft conditionirt, sucht hier am Plage pr. Juni oder Juli eine ähnliche Stelle unter bescheidenen Ansprüchen.

Adressen beliebe man unter J. D. in der Buchhandlung des Hrn. Otto Klemm, Universitätsstraße, niederzulegen.

Ein Mädchen, nicht von hier, sucht für Küche und häusliche Arbeit bis zum 15. März oder 1. April Dienst. Zu erfragen Schützenstraße Nr. 10 im Hofe 2 Treppen rechts.

Ein Mädchen sucht Dienst zum 1. April als Jungemagd oder bei einer anständigen Herrschaft für Alles.

Zu erfragen Tauchaer Straße Nr. 14 B, 1 Treppe links.

Ein im Kochen wohlverfahrendes Mädchen sucht zum 1. April einen Dienst für Küche und alle Hausarbeit und wird bestens empfohlen. Elsterstraße Nr. 3, 2 Treppen.

Ein ordentliches Mädchen von auswärts, welches einige Jahre bei einer Herrschaft und von derselben gut empfohlen wird, sucht als Jungemagd bei einer anständigen Herrschaft zum 1. April einen Dienst. Zu erfragen Reichsstraße Nr. 49, 2 Treppen.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches schon in einer Restauration gewesen ist und gut empfohlen wird, sucht zum 15. März eine Stelle in einer Conditorei oder Restauration oder auch in einem Geschäft als Verkäuferin.

Näheres Böttchergäßchen Nr. 2, 1 Treppe.

Ein ordnungsliebendes ruhiges Mädchen, welches im Platten und Nähen nicht unerfahren ist und sich jeder häuslichen Arbeit gern und willig unterzieht, sucht zum 15. d. Mts. oder 1. April einen Dienst als Jungemagd oder bei ein Paar einzelnen Leuten für Alles. Zu erfragen bei der Herrschaft, Pachhofgasse Nr. 5, 1 Treppe.

Ein Mädchen von auswärts, welches im Kochen erfahren, auch häusliche Arbeiten willig übernimmt, sucht zum 1. April einen Dienst als Köchin. Nähere Auskunft ertheilt gern Madame Böhme, gr. Windmühlenstraße Nr. 2 parterre.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht sofort als Verkäuferin in einem reinlichen Geschäft eine Stelle.

Näheres Neukirchhof Nr. 42 parterre.

Zwei anständige gebildete Mädchen, eine für Küche, die andere für Jungemagd, oder auch für Küche und häusliche Arbeit, suchen zum ersten April eine Stelle. Die besten Zeugnisse stehen ihnen zur Seite.

Schützenstraße Nr. 18 beim Hausmann zu erfragen.

Ein junges Mädchen, nicht von hier, im Stricken und Nähen geübt, sich auch jeder häuslichen Arbeit willig unterziehend, sucht zum 15. März oder 1. April bei einer anständigen Herrschaft Dienst. Zu erfragen Halle'sches Gäßchen Nr. 5, 2 Treppen.

Ein Mädchen, nicht von hier, sucht einen Dienst für Küche und häusliche Arbeit zum 1. April. — Zu erfragen Nicolaistraße Nr. 39 beim Hausmann.

Ein anständiges Mädchen sucht einen Dienst, nicht unerfahren in der Küche, am liebsten bei ein Paar einzelnen Leuten zum 15. März oder 1. April. Adressen bittet man niederzulegen Reichsstraße Nr. 43 im Klempnergewölbe.

Ein junges Mädchen, nicht von hier, welches aber bei den Aeltern den Verkauf besorgte, sucht ein Unterkommen als Ladenmädchen. Empfohlen wird sie Hainstraße Nr. 23, 1 Treppe.

Ein kräftiges Mädchen sucht Dienst für Küche und Hausarbeit zum 15. März oder 1. April. Zu erfragen Tauch. Str. 18 b, 1 Tr.

Ein Mädchen, nicht von hier, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht einen Dienst als Jungemagd oder bei ein Paar einzelnen Leuten für Alles. Näheres Querstraße 23 parterre links.

Ein anständiges Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht zum 1. April einen Dienst als Jungemagd. Zu erfragen Schuhmachergäßchen Nr. 6 im Hausstand.

Ein ordentliches Mädchen, nicht von hier, in der Küche, so wie in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren, sucht zum ersten April einen Dienst. Gef. Adressen bittet man bei Herrn Kaufmann Gust. Nus abzugeben.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und häusliche Arbeit sucht den 15. März oder 1. April Dienst. Zu erfragen Kupfergäßchen 3, rechts 3 Treppen.

Gesucht wird zum 15. März oder 1. April von einem Mädchen, nicht von hier, ein Dienst für Alles. Näheres beim Uhrmacher Hartmann im Hirsch, Petersstraße.

Ein Mädchen vom Lande sucht Dienst als Amme. Bei Hebamme Morgenstern in Leupisch zu erfragen.

Ein Mädchen sucht zum 15. d. M. oder sogleich einen Dienst als Stubenmädchen oder für Alles. Zu erfragen Kaufhalle 38 im Schuhmachergewölbe.

Ein Mädchen, das mehrere Jahre bei ihren Herrschaften war, sucht zum 15. März oder 1. April einen Dienst. Zu erfragen Wiesenstraße Nr. 21, 4 Treppen.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, welches der Küche allein vorstehen kann, vier Jahre bei einer Herrschaft gewesen ist, sucht bis 1. April einen Dienst. Zu erfragen Ritterstraße Nr. 19, 2 Treppen im Hofe rechts.

Ein junges anständiges Mädchen, welches im Nähen, Zeichnen und Stricken geübt ist, sucht zum 1. April eine Stelle als Jungemagd oder bei ein Paar einzelnen Leuten. Zu erfragen Dresdner Straße Nr. 27, 4 Treppen.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, nicht von hier, welches die besten Zeugnisse von ihren Herrschaften anzuweisen hat, sucht Dienst für Küche und häusliche Arbeit zum 1. April. Adressen niederzulegen Gewandgäßchen Nr. 4, 3 Treppen vorn heraus.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen, welches in der Küche und Hausarbeit wohl erfahren ist, sich auch keiner Arbeit scheut, sucht bis zum 1. April Dienst. Zu erfragen Fleischerplatz Nr. 5 im Hofe rechts 1 Treppe, Thüre rechts.

Ein solides Mädchen, auf dem Lande erzogen, welches im Schneidern und Platten bewandert, sich auch gern aller häuslichen Arbeit unterzieht und nebenbei im Schneidern und Nähen mit behülflich sein kann, sucht ein Unterkommen. Geehrte Herrschaften erfahren das Nähere Reudnitzer Straße Nr. 1 B, 1 Tr. links.

Ein Mädchen, nicht von hier, wünscht sogleich oder 15. März einen Dienst, welches in der Küche nicht ganz unerfahren ist und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Zu erfahren Sporergäßchen Nr. 6, 2 Treppen.

Ein anständiges Mädchen, welches der Küche gut vorstehen kann und die häusliche Arbeit mit übernimmt, sucht zum 1. April einen Dienst bei einer anständigen Herrschaft. Näheres Mühlgasse Nr. 10 u. 11, 3 Treppen rechts.

Ein Mädchen sucht Dienst für Küche und häusliche Arbeit den 15. März. Zu erfragen Königsplatz Nr. 19 beim Hausmann.

Ein Mädchen sucht einen Dienst für Küche und häusliche Arbeit. — Zu erfragen bei ihrer Herrschaft, Gerberstraße Nr. 59, 1 Treppe vorn heraus.

Ein gut empfohlenes Mädchen, nicht von hier, sucht zum ersten April Dienst für Küche und Hausarbeit. Barfußgäßchen Nr. 2, 1 1/2 Treppen.

Ein anständiges Mädchen sucht Dienst bis 1. April für die Küche und häusliche Arbeit bei einer anständigen Herrschaft. Zu erfragen Schützenstraße Nr. 21, 1 Treppe.

Zwei Mädchen suchen Dienst zum 15. März. — Zu erfragen Petersstraße Nr. 20 bei der Herrschaft.

Ein Ordnung liebendes Mädchen in gesetzten Jahren sucht eine Aufwartung bei ein Paar einzelnen Leuten oder Dame. Nicolaisstr. 29.

Gesucht wird eine Aufwartung, am liebsten in der Dresdner, Reudnitzer oder Lauchaer Straße, oder im Innern der Stadt. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann Kast in der Schützenstraße Nr. 17.

Messlocale jeder Art werden von auswärtigen Kaufleuten für nächste Messen noch durch das unterzeichnete Comptoir zu miethen gesucht.

Das conc. **Local-Comptoir**, Hainstraße 21, 2. Et.

Zu miethen gesucht wird in der innern Stadt ein geräumiger trockener Keller und möglichst in demselben Hause ein Local zum Comptoir. Adressen sub A. B. H. 3. in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird von einem Beamten, zu Ostern zu beziehen, eine Familienwohnung, parterre oder 1. Etage, im Preise von 100—140 \mathfrak{f} . Adr. bittet man gefäll. bei Hrn. A. C. Ferrari, Grimm. Str. 5 im Gewölbe unter der Chiffre Z. A. niederzulegen.

Gesucht wird von ein Paar stillen, pünctlich zahlenden Leuten auf Michaelis ein kleines Familienlogis in der Nähe der Fleischergasse. Adr. beliebe man abzug. Langersche Leihbibliothek, Barthels Hof.

Zu miethen gesucht wird ein Gärtchen im Johannisbale. Adressen bittet man niederzulegen Webergasse Nr. 13 bei Herrn Lehmann.

Gesuch.

Eine geräumige Localität, zu einem reinlichen Geschäft passend, wo möglich mit Logis, wird gesucht. Adressen sind unter der Chiffre S. H. 100. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird für nächste Johannis von einem Beamten gegen pünctliche Pränumerandozahlung ein Logis von zwei Stuben nebst Zubehör.

Adressen mit Preisangabe bittet man bei den Herren Weyhmann & Schiele, Ecke der Gerberstraße, abzugeben.

Gesucht wird zur nächsten und folgenden zwei Hauptmessen ein Zimmer in der Nähe des Marktes, am liebsten Thomasgäßchen, zu Musterlager, durch den Hausmann Hohmanns Hof, Petersstraße.

Kinderlose Leute suchen zu Ostern ein Logis von 30—40 Thlr. Adressen erbittet man Salzgäßchen Nr. 2 im Gewölbe.

Gesucht wird von einem pünctlich zahlenden Herrn in einer der Vorstädte bei ordentlichen Leuten, auch Asternmiete, ein einfach meublirtes Stübchen mit Kammer, ohne Bett, separat und mit Hauschlüssel, zu circa 30 \mathfrak{f} . Adressen sind abzugeben unter B. II. in der Lageblatts-Expedition.

Gesucht wird den 1. April dieses Jahres zu einem Mehl- und Producten-Geschäft, mit dabei befindlichem Familienlogis, ein Parterre-Local in einer guten Lage. Adressen bittet man unter der Chiffre A. M. in der Expedition dieses Blattes gefälligst an den Suchenden gelangen zu lassen.

Gesucht wird pr. 1. April ein gut meublirtes Garçon-Logis nebst Cabinet mit separatem Eingang, an der Promenade oder Dresdner Vorstadt.

Adressen erbittet in Café Schucan unter A. H. 10.

Ein Reisender sucht bei einer guten Familie ein anständiges Logis, welches in der innern Vorstadt gelegen und sofort zu beziehen ist.

Adressen bittet man niederzulegen bei J. C. Kreller & Co.

Zwei Zimmer, am liebsten in der Vorstadt, nebst dazu gehöri- gen Schlafcabineten, wo möglich gewarnt, werden zum 1. Mai zu miethen gesucht. Wünschenswerth wäre, wenn ein Zimmer schon zum 1. April zu beziehen wäre.

Adressen mit Preisangabe abzugeben Frankfurter Straße Nr. 11, erste Etage.

In der Marienstraße wird eine meublirte Stube mit Kammer, jezt oder bis 1. April beziehbar, von einem jungen Kaufmann zu miethen gesucht und betr. Offerten mit Preisangabe entgegen- genommen bei Gottfr. Schulze, Neumarkt Nr. 42, 4 Tr.

Pianoforte sind zu vermieten Holzgasse Nr. 1 (Dessauer Hof), Vordergebäude 3 Treppen.

Ein tafelförmiges Pianoforte ist zu vermieten Quersstr. Nr. 31. J. D. Wünsch.

Zu vermieten ist sogleich ein Parterrelocal, am Garten gelegen, passend zu einem Photographiegeschäft oder als Werkstätte, Zimmerstraße Nr. 1 parterre.

Zu vermieten ist von Ostern ab eine 2. Etage von 100 \mathfrak{f} in der Gerberstraße, und eine noble 2. Et. für 300 \mathfrak{f} nahe der Promenade, durch das Local-Compt., Hainstr. 21, 2. Et.

Zu vermieten ist ein kleines freundliches Logis, 3 Tr. Näheres bei E. A. Herrmann, Kohlenstraße 77 B², Stadt Zwickau 1 Tr.

Gohlis Nr. 30 Sommer- u. ständige größere u. kl. Logis zu vermieten. Montags u. Donnerstags Näheres im 1. Stock vorn.

Eine Sommerwohnung in Lindenau für einen Herrn ist vom 1. oder 15. April an zu vermieten. Näheres ist zu erfragen Brühl 11, 3. Et.

Garçonlogis. Ein gut meublirtes Zimmer ist sofort an einen Herrn zu vermieten Thomasgäßchen Nr. 1, 4 Tr.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube an einen oder zwei ledige Herren Königsplatz Nr. 4, 2 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist eine gut meublirte Stube mit Kammer, Sonnenseite, an Herren, große Windmühlenstraße Nr. 15, der Bierhalle vis à vis 2 Treppen bei Frau Baumann.

Zu vermieten ist an Herren von der Handlung eine feine Garçon-Wohnung, Eckzimmer mit Schlafcabinet, höchst freundlich und separat gelegen, mit Aussicht nach der Promenade, alte Burg Nr. 14, 2. Etage.

Zu vermieten ist ein gut meublirtes Zimmer Kleine Fleischergasse Nr. 28, 3. Etage.

Zu vermieten ist von jetzt ab ein schönes Baron-Logis im Garten 1 Treppe hoch, hohe Straße Nr. 10 rechts.

Zu vermieten ist sogleich oder zum 15. März eine gut meubl. Erkerstube mit Schlafkammer, meßfrei, an 1 oder 2 Herren Burgstr. 26, 2 Tr.

Zu vermieten ist an einen Herrn ein meublirtes heizbares Stübchen hohe Straße Nr. 2 A, Seitengebäude 2. Thür 2 Tr. rechts.

Zwei freundliche, gut meublirte, neben einander gelegene Zimmer mit reizender Aussicht auf die Promenade, separatem Eingang und Vorfaal, in der ersten Etage der kl. Fleischergasse gelegen, sind zu vermieten. Näheres bei **Jul. Strobel**, Markt Nr. 6.

Zu vermieten: eine freundliche meublirte Stube — Haus-schlüssel, meßfrei — Morisdamm, Peterswinger 10, 2 Treppen.

Zu vermieten ist sofort oder später an ledige Herren eine gut meublirte Stube mit Kaminen Markt Nr. 6, 4 Treppen.

Zu vermieten ist sofort oder später an Herren Studierende ein freundliches Zimmer nebst Kaminen Thomaskirchhof Nr. 16, 1. Et.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle Neukirchhof Nr. 6 parterre. — **Zu haben** eine weißgute Speisekartoffel pr. Meße 3 Mgr. Neukirchhof Nr. 6.

Salon-Theater in Neuschönefeld (Gräfe's Salon). Heute Donnerstag, zum ersten Male: **Semsen-Seyfert.**
jäger Toni und seine Walpurg. Heiteres Volksspiel aus den bayerischen Hochalpen mit Gesang.

Café Helvetia.

Unter diesem Namen habe ich für meine Conditorei ein neues Local an der Ecke der Halle'schen Straße Nr. 12 heute eröffnet und indem ich dem geehrten Publicum mich damit empfehle, werde ich bemüht sein, das in mich gesetzte Vertrauen bestens zu rechtfertigen.

Kilian Valär im Rosenthal.

Die Gesellschaft „Eintracht“

hält ihr viertes Kränzchen Dienstag den 8. März in den Sälen der Centralhalle ab. Die Billets sind in Empfang zu nehmen bei Herrn **Söldt**, Reichstraße Nr. 13 im Gewölbe. Der Vorstand.

Peterschießgraben.

Heute Donnerstag großer Fastnachtschmaus, wobei ein solides Kränzchen. Anfang 7 Uhr.

F. S. Diege.

In Stötteritz alle Tage frisches Gebäck. Schulze.

Mockturtle-Suppe

empfehlen für heute Abend

August Löwe, Nicolaistraße Nr. 51, der Kirche gegenüber.

Bayerische Bierstube zum großen Joachimsthal, Hainstraße 5.

Heute Abend Mockturtle-Suppe.

Robert Neithold.

Hôtel de Saxe. Heute Cotelettes mit Allerlei.

Stadt Cöln, Brühl Nr. 23. Heute Abend gefüllten Truthahn. Bayerisches Bier aus der Königl. Brauerei in Nürnberg, so wie hiesiges Vereinsbier empfehle ich als ganz vorzüglich. **C. A. Mey.**

Heute Abend saurer Rinderbraten mit Klößen bei **C. Wahn**, Hainstr. 14.

Heute ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **C. A. Schnelder**, Erdmannsstr. Nr. 3.

Heute zum Schlachtfest lade ich ergebenst ein. **H. W. Schulze**, Tauchaer Str. 11.

Heute Schweinsknochen mit Klößen bei **G. Vogel** am Barfußberge.

Heute früh von 9 Uhr an Speckkuchen, Abends von 6 Uhr an Allerlei mit Cotelettes nebst seinem Vereinsbier, es ladet höflichst ein **F. A. Weber**, Nicolaistraße Nr. 54.

Heute Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **Carl Sand**, Poststr. 10.

Heute Schweinsknochen und Klöße, nebst ff. Bier empfiehlt **J. Wölner** im Adler.

Heute Abend ladet zu Schweinsknochen und Klößen ergebenst ein **F. Wittenbecher** im schwarzen Bret.

Heute früh 1/2 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein **Mohlhorn** neben der Post.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **C. Brunert**, neue Straße Nr. 1.

Lübecker.

Sonnabend den 5. März Gesellschaftstag im Leipziger Salon. Anfang 1/2 8 Uhr. **D.V.**

Gambrinus, Ritterstraße Nr. 45.

Heute Karpfen polnisch mit Weintraut. Das Waldschlößchen und Vereinsbier ist ausgezeichnet. **Witwe Schwabe.**

Lindenau, Richters Restauration.

Heute Abend 6 Uhr Speckkuchen.

Der Restaurateur.

Auf mein feines Vereinsbier und auf meine reichhaltige Speisekarte, worunter heute Abend Karpfen polnisch, erlaube ich mir aufmerksam zu machen.

W. Schreiber, goldener Hahn.

Heute Schlachtfest Burgstraße Nr. 6.

Abends frische Wurst, Bratwurst, Suppe und Kartoffeln, so wie ein gutes Töpfchen Braun- und Lagerbier empfiehlt **J. S. Lory.**

Warnung.

Ein unterm 4. Februar a. c. in Arnstadt zur Post gegebener, an die Unterzeichneten adressirter Brief, einen Wechsel enthaltend im Betrag von

Thlr. 200. — ausgestellt Unna, den 19. December 1858 3 Monate dato von Friedrich Herdieckerhoff auf die Herren Becker & Co. in Leipzig und von diesen acceptirt, an die Ordre der Herren Joh. Carl Meuschke & Söhne, in Blanco girirt von Lehtern, so wie von E. Friedrich u. S. Günther,

ist verloren gegangen oder unterschlagen worden. — Wir warnen hiermit vor dem Ankauf dieses Wechsels und bitten vorkommenden Falls um gefällige Mittheilung.

Leipzig, am 2. März 1859.

C. F. Weitbas Nachfolger.

Verloren wurde Sonntag Abend vom Theater, Hainstraße bis nahe dem Markt ein schwarzbraunl. Mantelkragen. Es wird gebeten, ihn gegen Dank u. Belohnung Mittelstr. 24, 2 Et. abzugeben.

(Oder sollte ihn der in demselben Fiacre nächstfahrende und dem Kutscher wohlbekannte Herr zum Aufbewahren an sich genommen haben, so bittet man ihn unter obiger Adresse abzugeben.)

Verloren wurde am vorigen Donnerstag ein brauner Pelzkragen vom Gewandhaus bis in die Inselfstraße. Gegen Belohnung abzugeben Inselfstraße Nr. 21.

Verloren wurde am 28. Februar Abends im Gewandhause in der Garderobe rechts ein kleiner runder Behpelzkragen mit braunseidenem Futter. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung abzugeben Centralstraße, Handwerks zweites Haus 3. Et.

Beim Balle der **Fortuna** wurde ein grünf. Regenschirm vertauscht. Den Umtausch wolle man gef. am Vergnügungsort bewirken.

Verlorenen Sonntag wurde im **Tivoli** ein Regenschirm irrthümlich mitgenommen und Tags darauf wieder zurückgebracht. — Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben daselbst in Empfang nehmen.

Der uns jetzt bekannte junge Mann, welcher am Sonntag um 2 Uhr die zwei Reisszeuge und das Bleistiftetui an sich nahm, wird hierdurch aufgefordert, diese schleunigst an Herrn Kirsten, Weststraße Nr. 53 abzugeben.

Alle bei mir über ein Jahr verpfändete Gegenstände werden, wenn solche bis zum 1. Mai d. J. nicht eingelöst sind, nach gerichtlicher Taxation sofort verkauft.
Friederike Meyer.

Constitutionelle Zeitung, 23. Febr.: „Die Natur des Dampfes kennen wir nicht!“ — Wenn, ursprüngliches Princip, Grundkraft — gemeint ist, dann ist das Räthsel gelöst! Habe nachgedacht. Vielleicht Sonntag — 23! — Dresden. —
Adolf Straube in Volkmarzdorf.

Sonntag, Th. — Nachbar.. Bis heute sah ich Sie nicht wieder und ist dies nicht möglich? Briefliche Mittheilung unter Chiffre **D. T. H. 14.** Expedition dieses Blattes.

Fräulein **Lina von R.** zum heutigen Wiegenfeste die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche von

J. T. T. T.

Eine Petition an den Stadtrath

wegen Gewährung des üblichen Beitrags aus der Stadtcasse bei Legung von **Granit-Trottoirs** auch in den äußeren Vorstädten, welche in der Engelapotheker ausliegt, wird allen Denen zur Unterzeichnung empfohlen, die die baldige vollständige Herstellung von Trottoirs in der ganzen Stadt als nützlich und angenehm herbeiwünschen, gleichviel ob sie Hausbesitzer oder Miethbewohner sind und ob sie in den äußeren Vorstädten wohnen oder nicht.

†
† **Nachruf** †

an unseren zu früh verbliebenen Freund

Adolph Heinicke,

Kammerunterofficier und Oberjäger des I. Bat. I. Comp. der Jägerbrigade.

* * *

Ah! Du bist nicht mehr in unserer Mitte,
Dein heller Augenglanz strahlt uns nicht mehr!
Ah! Deine schöne Jugendblüthe
Hat ein hartes Schicksal abgeplückt!
D! wie bitter war Dein letzter Kampf hienieden;
Finde Ruhe nun im großen Reich des Frieden!

* * *

Verlassen hast Du nun die Erde,
Der nahe Frühling grünet Dir nicht mehr;
Gott rufte Dich zu größern Freuden ein,
Wo wir vereint uns wiedersehn!

* * *

Blick herab aus jenem großen Sternenzelt,
Lindere untre großen Schmerzen,
Sende Trost aus jenen heil'gen Räumen
In unser tiefgebeugtes Herz!

†

†

†

B. R. H. K. H. R.

Leipziger Sparverein.

Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth!

1. Jahr 1855:	30 Sparer mit	61 Thlr. Einlagen.
2. „ 1856:	52 „ „	136 „ „
3. „ 1857:	149 „ „	622 „ „
4. „ 1858:	955 „ „	6053 „ „

Die Wochenzahlungen, bei welchen 2½ Ngr. als einfache Einlage gilt, beginnen diesmal am 7. März und dauern alle Montage fort bis Ende October — die Rückzahlung, ohne Abzug, findet im November statt.

Abdrücke der Bedingungen, so wie Sparbücher werden ausgegeben und Montagzahlungen angenommen bei den nachfolgenden Vorstehern:

Mor. Oberländer, Reichels Garten, Mittelgeb.
Fr. Rige, Frankfurter Straße 1.
Hb. Nagel, Halle'sche Straße 15.
S. Juchacz, Hainstraße 18.
M. Stierba, Serbergasse 3.
C. F. Schubert, Brühl 61.
F. Willisch, Dresdner Straße 32.
L. Witzsch, Dresdner Straße 53.
C. F. Köhler, Dresdner Straße 60.
Wilh. Thorschmidt, Schützenstraße 6.
S. Kus, Grimma'sche Straße 16.

Leipzig, im Februar 1859.

C. E. Bachmann, Petersstraße 38.
L. Jähndrich, Lauchaer Straße 14.
Lb. Wösch, Bosenstraße 9.
M. Naumann, Rospitz 10.
S. Welger, Ulrichsgasse 29.
C. Schönberg, Stockenstraße 7.
J. C. Barth, Friedrichstraße 33.
Gebr. Spillner, große Windmühlenstraße 30.
M. Hmann, hohe Straße 26.
C. W. Seyne, Königsplatz 6.
A. Körnes, Thomastgäßchen 6.

Der Vorstand des Leipziger Sparvereins.
Gustav Mayer, Hauptcassirer, Königsstraße 20.

Schriftsteller-Verein zu Leipzig.

Gesellschafts-Abend Freitag den 4. März Abends 7 Uhr im Schützenhaus,

wozu die geehrten Familien ergebenst eingeladen werden. (Die Tafelbillets à 20 Ngr., ohne deren Vorzeigung dieses Mal kein Eintritt gestattet werden kann, sind bis Freitag Mittag bei Herrn Hofmann im Schützenhause zu entnehmen.)

Kaufmännischer Verein

in der Buchhändlerbörse: „Goethe und seine Zeit“, Vortrag des Herrn Dr. Möbius.

Der Vorstand.

Als Verlobte empfehlen sich nur hierdurch
Auguste Jaenicke.
Otto Koch.

Löbejün und Peissen im Februar 1859.

Schnell und unerwartet raubte uns der Engel des Todes unsere theure, unvergessliche liebe **Anna** in einem Alter von 7 Monaten. Hiermit sagen wir zugleich unsern herzlichsten Dank für die reichliche Ausschmückung des Sarges.

Am Begräbnistage, Leipzig und Pödelwitz, den 1. März.
F. Schäfer nebst Frau.

Für die sowohl während der Krankheit als nach dem Ableben und bei dem Begräbnisse meines Vaters mir so vielfach gegebenen Beweise der freundschaftlichen Theilnahme sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Adv. **Gustav Welde.**

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die meinen guten Gatten, **Friedrich Bogentz**, zur Ruhestätte begleiteten und seinen Sarg mit Blumen schmückten.

Insbondere fühle ich mich gedrungen, seinen werthen Kollegen meinen Dank auszusprechen.

Katharina verw. Bogentz.

Dank!

Allen denen, welche ihre innige Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Gatten und Vaters, des Bürgers und Hausbesizers **B. Schmidt**, sowohl durch den reichen Blumenschmuck seines Sarges, als auch persönliche Theilnahme an dem Begräbnisse in so reichem Maße bewiesen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank. — Leipzig, den 2. März 1859.

Christiane verw. Schmidt nebst Söhnen.

Städtische Speiseanstalt. Freitag: weiße Bohnen mit Schöpfensfleisch, von 11 bis 1 Uhr. — Der Vorstand. Dypentrieder.

Angemeldete Fremde.

Ambrohn, Kfm. a. Penig, Stadt London.
 Andt, Fabr. a. Glogau, Stadt Wien.
 Arzt, Fleischermstr. a. Treuen, schw. Kreuz.
 Artarsky, Part. a. Posen, schwarzes Kreuz.
 v. Bernstein, Leut. a. Dresden, S. de Prusse.
 v. Beust, Excell., Staatsminister a. Dresden, und
 van Bree, Kfm. a. Amsterdam, Hotel de Baviere.
 Baumann, Kgl. a. Gommichau, St. Dresden.
 Blumenthal, Kfm. a. Hamburg, S. de Pologne.
 Becker, Kfm. a. Hannover, Stadt Hamburg.
 v. Bastineller, Kgl. a. Gera, grüner Baum.
 Böttger, Kfm. a. Leisnig, deutsches Haus.
 Böning, Kfm. a. Prag, Lebe's Hotel garni.
 Becker, Fleischermstr. a. Dschag, St. Freiberg.
 Baermann, Obef. a. Wulfenitz, halber Mond.
 Cramer, Ingen. a. München, Stadt Wien.
 Guthbedt, Kfm. a. Gent, schwarzes Kreuz.
 Degenfeld, Commerzienrath a. Gilenburg, St. Dresden.
 Diez, Kfm. a. Eisenach, Palmbaum.
 Ehret, Fabr. a. Reichenbach, Stadt Nürnberg.
 v. Einfeldel, Hauptm. a. Dresden, Münchner Hof.
 Eisenstadt, Kfm. a. Königsberg, schw. Kreuz.
 Engelhardt, Kfm. a. Erfurt, Hainstraße 23.
 Fich, Kfm. a. Altona, Stadt Rom.
 Fink, Fabr. a. Glauchau, grüner Baum.
 Fischer, Kfm. a. Würzburg, Stadt London.
 Forberig, Fabr. a. Neumarkt, 3 Könige.
 Fischer, Priv. a. Würzen, Stadt Frankfurt.
 Gläfer, Maler n. Fr. a. Wien, Stadt Rom.
 Gebhardt, Kgl. a. Greiz, braunes Ross.
 Gebhardt, Kfm. a. Innsbruck, Stadt Berlin.
 Günther, Eisenhdt. a. Arnstadt, Stadt Köln.
 Hirschfeld, Kfm. a. Wien, Stadt Rom.
 Henninger, Kfm. a. Arnstadt, Palmbaum.
 Hubn, Kfm. a. Hamburg, Stadt Nürnberg.
 Hellwig, Kfm. a. Mannheim, Hotel de Pologne.
 Hase, Schausp. a. Frankfurt a/M., S. de Bav.

Hirschfeld, Kfm. a. Berlin, und
 Hammer, Kfm. a. Hamburg, schwarzes Kreuz.
 Isaacsohn, Kfm. a. Berlin, Stadt Nürnberg.
 Klein, Rent. n. Fr. a. Wien, Stadt Rom.
 Karsten, Dr., Bankbeamter a. Gotha, Palmb.
 Krieger, Rent. n. Fr. a. Salzburg, St. Nürnberg.
 Kubelass, Dr. jur. a. Leitmeritz, Hotel de Pol.
 v. Könniger, Rent. a. Dresden, St. Hamburg.
 Keller, Pferdehdt. a. Leischkau, und
 Künker, Pferdehdt. a. Nürnberg, gold. Sieb.
 Köbler, Kfm. a. Glauchau, und
 Köhler, Schneidermtr. a. Berlin, schw. Kreuz.
 Krauß, Del. a. Chemnitz, Stadt Frankfurt.
 Kimball, Rent. a. New-York, Hotel de Prusse.
 Lehr, Hrl. a. Dahlen, und
 Lorenz, Kfm. a. Freiberg, goldner Hahn.
 Köppler, Kfm. a. Erfurt, Stadt Gotha.
 Laurent, Kfm. a. Valenciennes, S. de Baviere.
 Liefegang, Kfm. a. Hamburg, Palmbaum.
 Laßb. Commerzienrath a. Trier, und
 Leudel, Kfm. a. Siegen, Hotel de Pologne.
 Lindenstruck, Fabr. a. Hamm, Stadt Hamburg.
 Löppler, Kfm. a. Greiz, Stadt London.
 Mengersen, Graf n. Gem. a. Zschepplin, S. de Bav.
 Müller, Kfm. a. Kippingen, Münchner Hof.
 Müller, Dr. med. a. Wien, und
 Meyer, Kfm. a. Magdeburg, Lebe's S. garni.
 Mädelung, Kfm. a. Gera, Stadt Berlin.
 v. Ruffel, Kfm. a. Antwerpen, Hotel de Bav.
 Nicod, Mechaniker a. Freiberg, grüner Baum.
 Pagenstecher, Kfm. a. Bremen, Hotel de Bav.
 Pehold, und
 Pfeiler, Fabr. a. Lengsfeld, Stadt Nürnberg.
 Ruhl, Kfm. a. Köln, Hotel de Baviere.
 Richter, Kfm. n. Fr. a. Kossen, Stadt London.
 Rind, Fleischermstr. a. Eisenach, und
 Rind, Stud. a. Jena, Stadt Berlin.

Rappaport, Kfm. a. Mezeritz, Ritterstraße 19.
 Römer, Pferdehdt. a. Mittweida, halber Mond.
 Reinhardt, Kfm. a. Königsberg, schw. Kreuz.
 Rosenfeld, Kfm. a. Offenbach, goldner Hahn.
 v. d. Schulenburg, Graf, Kgl. a. Schönebeck, und
 Staunton, Rent. a. London, Hotel de Baviere.
 Schulze, Kfm. a. Dresden, Stadt Dresden.
 Schneider, Kfm. a. Wainstockheim, Palmbaum.
 Schöring, Kfm. a. Bremen,
 Schlaaintweit, Dr. phil. a. Berlin,
 Schneider, Dr., Stadtrath a. Döbeln,
 Scott, Kfm. a. London,
 Schnürlein, Buchh. n. Fr. u. Diener a. Leitmeritz, u.
 v. Seebach, Geh. Reg.-Rath a. Weimar, S. de Pol.
 Schiffner, Adv. a. Hohenstein, grüner Baum.
 Schmidt, Kfm. a. Chemnitz, Münchner Hof.
 Schellenberg, Hrlsm. a. Treben, dr. Ross.
 Schmitt, Getreidehdt. a. Dschag,
 Stückgold, Kfm. a. Warschau, und
 Simon, Kfm. a. Berlin, Stadt Freiberg.
 Schiller, Pferdehdt. a. Lobesitz, gold. Sieb.
 Schumann, Rent. a. Magdeburg, schw. Kreuz.
 Sobothka, Kfm. a. Wien, Stadt Frankfurt.
 Träger, Kgl. a. Naumburg, St. Dresden.
 Tuchmann, Kfm. a. Dessau, und
 Tharicot, Dr. med. a. Freiburg, gr. Baum.
 Tränkner, Kfm. a. Breslau, Hotel de Prusse.
 Ulrich, Kfm. a. Schweinfurt, goldner Elephant.
 Voigt, Dr. med. a. Würzburg, schw. Kreuz.
 v. Waghdorf, Kgl. a. Kötteritzsch, St. Dresden.
 Wildfang, Kfm. a. Bremen, Stadt Rom.
 Wenzel, Amtm. a. Halle, und
 Winkemann, Kfm. a. Hamburg, Palmbaum.
 Wenzel, Archit. a. Iwickau, Stadt Nürnberg.
 Wangelmann, Kfm. a. Düren, St. Hamburg.
 Walz, Obef. a. Adorf, Stadt Wien.
 Weidner, Kfm. a. Berlin, Stadt Berlin.

Telegraphische Börsenachrichten.

Berlin, 2. März. Berl.-Anh. A und B. 102; do. C. 97 1/4;
 Berl.-Stett. 101; Köln-Mind. 127 1/2; Oberschles. A. u. C. 119;
 do. B. —; Dester.-franz. 136; Thüring. —; Fr.-Wilh.-
 Nordb. 49; Ludwigsh. —; Desterreich. 5 1/2 Met.
 —; do. National-Anl. 67 1/2; Loose v. 1854 —; Dester. Credit.
 100fl.-Loose 58 1/2; Leipz. Credit-Anst. 68 1/2; Dester. do. 77 bis 80;
 Dessauer do. 34; Genfer do. 47 1/4; Weimar. Bank-Act. —;
 Braunsch. do. —; Geraer do. —; Thüringer do. —;
 Norddeutsche do. 79 1/2; Darmstädter do. 76 1/2; Preuss. do. 128;
 Hannov. do. 94 B.; Disc.-Comm.-Anth. 94; Wien österr. W.
 8 L. —; do. do. 2 Mt. —; Amsterdam f. S. —; Hamburg
 f. S. —; London 3 Mt. —; Paris 2 Mt. —; Frankf. a. M.
 2 Mt. —; Petersburg 3 W. —.
 Wien, 2. März. Metall. 5 1/2 73.50; do. 4 1/2 62.50;
 do. 4 1/8 —; Nat.-Anl. 75.90; Loose v. 1834 —; do. 1839 —;
 do. 1854 —; Grundentl.-Dblig. div. Kronl. 92; Bank-Act.

853; Escompte-Actien 548; Desterreichische Credit-Act. 181;
 Dester.-franz. Staatsb. 226.80; Ferdin.-Nordb. 1620; Donau-
 Dampfch. 440; Lloyd —; Elisabethb. 110; Rheinb. —;
 Amsterdam —; Augsburg 93.70; Frankfurt a. M. 93.80; Ham-
 burg 83.25; London 110; Paris 43.70; Müngduc. 5.27.
 Paris, 1. März. 4 1/2 97.20; 3 1/2 Rente 67.50;
 Span. 1 1/2 n. diff. 29 1/4; do. 3 1/2 n. diff. 39 1/2; Silber-Anleihe
 —; Credit mobil. 760; Dester. Staatsb. 521; Lomb. Eisenb.-
 Act. 505; Franz.-Josephsbahn —.
 Breslau, 1. März. Dester. Bank. 97 1/2 B.; Oberschles.
 Act. Lit. A. u. C. 122 B.; do. Lit. B. 115 1/4 B.
 Berliner Productenbörse, 2. März. Weizen: loco 47 bis
 77 Geld. — Roggen: loco 46 Geld, März 44, März-April
 44, April-Mai 43 1/2 fest. — Speltus: loco 19 1/2 Geld,
 März 19 1/2, März-April 19 1/2, April-Mai 19 1/2 fester. —
 Rüböl: loco 14 1/2 Geld, März 14 1/2, März-April 14 1/2, April-
 Mai 14 1/2 still. — Gerste: loco 33—42 G. — Hafer: loco
 27—33 G., März 30 1/2, März-April 30 1/2, April-Mai 30 1/2.

Die Expedition d. Bl. nimmt Anzeigen von früh 8 bis Mitt. 12 U. und von Nachmitt. 2 bis Ab. 7 U. an; Sonn- und Festtags
 nur Vormittags. — Die in den Wochentagen bis 4 Uhr ausgegebenen Inserate finden in der nächsten Nummer Aufnahme.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Diezmann. (In Angelegenheiten des Tagesblattes zu sprechen täglich Nachmittags von
 5—6 Uhr im Redactionslocale, Johannisgasse Nr. 4 u. 5.)
 Druck und Verlag von G. Holz. — Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tagesblattes, Johannisgasse Nr. 4 u. 5.